



Kindertagesstätte St. Josef

Stadtkyll

Konzeption

Kindertagesstätte St. Josef
Am Hasenberg 1
54589 Stadtkyll
Tel.: 06597-9024872
info@kita-stadtkyll.de

Zweckverband
Stadtkyll-Kerschenbach-Reuth
Kyllweg 1
54568 Gerolstein

Einrichtungsnummer: 5458902

Stand: Januar 2026



Vorwort

1. Die Einrichtung	5
1.1 Der Träger der Einrichtung	5
1.2 Beschreibung des Sozialraumes	5
1.3 Geschichte der Kindertagesstätte	6
1.4 Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung, rechtliche Rahmenbedingungen....	6
2. Rahmenbedingungen	8
2.1 Aufnahmeverfahren	8
2.2 Betreuungskosten	9
2.3 Räumliche Gegebenheiten	9
2.4 Außengelände	9
2.5 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden.....	10
2.5.1 Teamarbeit.....	10
2.5.2 Fortbildung	10
2.5.3 Supervision	11
2.5.4 Kollegiale Fallberatung	11
2.5.5 Mitarbeitergespräche.....	11
2.6 Kita als Ausbildungsstätte	11
2.7 Qualitätsmanagement.....	12
2.8 Handlungsplan, individueller Maßnahmeplan und Schutzkonzept.....	12
3. Pädagogische Inhalte und Methoden	13
3.1 Das Leitbild unserer Arbeit und der Integrationsgedanke	13
3.2 Unser Bild vom Kind	13
3.3 Erziehungs- und Bildungsziele	14
3.4 Arbeitsansatz und pädagogische Grundprinzipien.....	15
3.5 Die Bildungsbereiche.....	16
3.5.1 Wahrnehmung	17
3.5.2 Sprache	17
3.5.3 Bewegung	18
3.5.4 Künstlerische Ausdrucksformen	18



3.5.5 Religiöse Bildung.....	19
3.5.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung.....	19
3.5.7 Interkulturelles und interreligiöses Leben.....	20
3.5.8 Naturerfahrung und Ökologie.....	20
3.5.9 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.....	20
3.5.10 Körper und Gesundheit, kindliche Sexualität	21
3.5.11 Medien.....	21
3.6 Regionale Identität.....	21
3.7 Beziehungsvolle Pflege.....	22
3.8 Die Eingewöhnung.....	22
3.9 Übergänge.....	23
3.10 Das Raumkonzept.....	24
3.11 Die Bedeutung des Spiels	25
3.12 Partizipation	26
3.12.1 Partizipation von Kindern	26
3.12.2 Partizipation von Erziehungsberechtigten.....	26
3.12.3 Partizipation von Mitarbeitenden im Rahmen der pädagogischen Arbeit.....	27
3.12.4 Partizipation von Mitarbeitenden im Rahmen von Verbesserungs- und Veränderungsprozessen.....	27
3.12.5 Verantwortungsgemeinschaft – Kita-Beirat	27
3.13 Beobachtung und Dokumentation.....	27
3.14 Förderung der Schulbereitschaft.....	28
4. Der Tagesablauf	30
4.1 Der Regelbereich Gruppen: Orange & Blau	30
4.2 Die Krippengruppe: Lila	31
4.3 Die Übergangsguppe Gruppe: Gelb	31
4.4 Die Übergangsguppe Gruppe: Grün.....	32
5. Essen und Gesundheitsförderung.....	33
5.1 Grundsätzliches	33
5.2 Mahlzeiten in der Kindertagesstätte.....	33
5.2.1 Das freie Frühstück	33
5.2.2 Das Mittagessen	34
5.2.3 Nachmittagssnack.....	34



6. Besondere Angebote	35
6.1 Schwimmkurs	35
6.2 Junior Uni Daun	35
7. Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten	36
7.1 Die Erziehungspartnerschaft	36
7.2 Informationsvermittlung	37
7.3 Entwicklungsgespräche	37
7.4 Aufgabe und Rechte der Elternvertretung.....	37
7.5 Der Kita Beirat	38
8. Beschwerdemanagement und Fehlermeldungen	39
8.1 Beschwerden von Kindern	39
8.2 Beschwerden von Eltern bzw. Sorgeberechtigten	40
8.3 Beschwerden über den Elternausschuss.....	40
8.4 Fehlermeldung von Mitarbeitenden	40
9. Öffentlichkeitsarbeit	41
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Verbänden	42
11. Aufsichtspflicht.....	43

Anlage

- Quellenverzeichnis



VORWORT

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigte, liebe Leser,

wir freuen uns darüber, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll zeigen.

Die Kindertagesstätte als erster Schritteines Kindes in die Gesellschaft, stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Zum ersten Mal verlässt das Kind seine bislang vertraute Umgebung und seine bisherigen Bezugspersonen, um viele neue prägnante Lernerfahrungen fürs Leben zu sammeln.

Bis 2014 war die Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft. Anfang 2014 hat der eigens hierfür gegründete Zweckverband Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll-Kerschenbach-Reuth die Trägerschaft übernommen. Ziel des Zweckverbandes ist es, allen Kindern des Einzugsgebietes der Einrichtung eine qualitativ hochwertige und gesicherte Betreuung vor Ort zu ermöglichen.

Der Zweckverband und das Team der Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll sehen ihren Auftrag darin, allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Die vorliegende Konzeption dient als Richtlinie für die Arbeit in der Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll. Unter anderem soll hiermit ein möglichst hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Arbeit ermöglicht werden. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

„Ein Konzept drückt sich in allem aus, was man täglich sagt und tut. Es gibt die Begründung für das Tun. Es lässt Freiräume und es gibt Gemeinsamkeiten an. Es regt an zum Reflektieren, unterstützt die Darstellung der eigenen Arbeit nach Außen und ist nie fertig!“
(Quelle unbekannt, zitiert in: Iskens und Preising 1990, S. 33)

Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen und den Veränderungen anzupassen.

Mit dieser Konzeption wollen wir insbesondere

- Eltern, die ihre Kinder in unserer Einrichtung betreuen lassen wollen,
- zukünftigen Mitarbeitenden,
- der interessierten Bevölkerung und
- Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten

einen Einblick in unsere Arbeit vermitteln mit dem Ziel, sich bewusst für unsere Einrichtung zu entscheiden.

An dieser Stelle gilt es allen Danke zu sagen, die an dieser Konzeption mitgewirkt haben, insbesondere den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte und den Vertretern der Elternschaft.

Claudia Kettmus
Verbandsvorsteherin

Elena Leuther
Einrichtungsleitung



1. Die Einrichtung

1.1 Der Träger der Einrichtung

Träger der Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll ist der Zweckverband Stadtkyll-Kerschenbach-Reuth.

Zweckverband
Stadtkyll-Kerschenbach-Reuth
Claudia Kettmus
Kyllweg 1
54568 Gerolstein

Die Verbandsvorsteherin ist regelmäßig vor Ort in der Kindertagesstätte und steht im regen Austausch mit der Einrichtungsleitung oder ihrer ständigen Vertretung. Sie wird in alle wichtigen Belange und Entscheidungen einbezogen und informiert die Einrichtungsleitung zeitnah über wichtige Informationen seitens des Trägers.

1.2 Beschreibung des Sozialraumes

Stadtkyll mit dem Ortsteil Schönfeld und Niederkyll, den Gemeinden Kerschenbach und Reuth liegt im Landkreis Vulkaneifel, im nördlichsten Teil der Verbandsgemeinde Gerolstein im Nordwesten von Rheinland-Pfalz, angrenzend an das Bundesland Nordrhein-Westfalen und unweit der belgischen Grenze.

Die Kindertagesstätte liegt in einem ländlichen Teil der Eifel, angrenzend an die B51. Im Ort Stadtkyll sind zwei Hausarztpraxen, eine Zahnarztpraxis, eine Praxis für Physiotherapie und eine Apotheke zu finden. Des Weiteren sind Bäckereien und ein Metzger in der Nähe. Am Ortsrand befindet sich ein Supermarkt. Gegenüber der Kindertageseinrichtung befindet sich die örtliche Grundschule, mit einer großen Turnhalle. Im Nachbarort Jünkerath gibt es ein Hallenbad.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte besteht aus den Gemeinden Stadtkyll, Kerschenbach, Reuth, Schönfeld und Niederkyll. In Stadtkyll liegt die Einwohnerzahl bei 1650. Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte umfasst insgesamt ca. 2100 Einwohner. Überwiegend leben die Familien in Einfamilienhäusern, viele verfügen über ein Eigenheim oder eine große Wohnung. Fast alle Häuser haben einen Garten oder liegen naturnah, am ländlichen Umfeld (Wald, Wiese, Park). Von allen Orten des Einzugsgebietes gibt es eine Busverbindung zur Kita und zurück.

Durch die Anbindung an die Autobahnen und die angrenzenden Länder Luxemburg und Belgien entscheiden sich Familien für diese Region. Sie bietet den Berufstätigen zahlreiche Möglichkeiten, durch die Ansiedlung großer Firmen wie Arla, Streif, Stihl, Gerolsteiner, Tesla und noch einigen mehr. Stadtkyll selbst bietet Arbeitsplätze im Bereich Handwerk, Industrie, Tourismus, Pflege, Bildung und Einzelhandel. Die Tendenz des Zuwachses der Region wird voraussichtlich durch Neubaugebiete auch in den kommenden Jahren weiterbestehen. Die Arbeitslosenquote im Vulkaneifelkreis ist verhältnismäßig gering.

Die Familienkonstellationen sind meist Kernfamilien mit Eltern, Kind bzw. Kindern. Der Anteil an Alleinerziehenden oder Patchworkfamilien ist gering. Es gibt wenige Einzelkinder.



Stadtkyll verfügt über Sportvereine und einen Musikverein. Am Ortsrand liegt ein Ferienpark mit einem großen Spielplatz und einem Wald- Jugendcamp.

Die Berufstätigkeit beider Elternteile, die Anzahl Alleinerziehender und die Anzahl der Familien mit Migrationshintergrund nehmen stetig zu. Auf die sich veränderten Familienstrukturen reagieren wir in unserer alltäglichen Arbeit.

1.3 Geschichte der Kindertagesstätte

Bis 1970 unterhielten mit kurzer Unterbrechung die Franziskanerinnen von Waldbreitbach in Stadtkyll einen Kindergarten. Dieser wurde 1970 geschlossen.

Die Ortsgemeinde Stadtkyll baute einen neuen 3 gruppigen Kindergarten in der Kurallee, der im Januar 1971 bezogen und eröffnet wurde. Die Trägerschaft übernahm die katholische Kirchengemeinde Stadtkyll. Aufgrund baulicher Mängel entschied man sich 1991 für den Neubau der heutigen Kindertagesstätte Am Hasenberg, die im August 1993 bezogen werden konnte.

Bis 2014 war die Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft. Anfang 2014 hat der eigens hierfür gegründete Zweckverband Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll-Kerschenbach-Reuth die Trägerschaft übernommen.

In den vergangenen Jahren fanden mehrere Umstrukturierungen in den Gruppenkonzepten statt. Die Kindertagesstätte passte sich stetig gemeinsam mit der Bedarfsplanungsbehörde des Kreisjugendamtes auf die verändernden Betreuungsbedarfe der Familien des Einzugsgebietes an.

1.4 Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung, rechtliche Rahmenbedingungen

Der Förderauftrag von Kindern in Kindertagesstätten umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen (§ 22 Abs. 3 SGB VIII).

Die rechtliche Grundlage für die Betreuung von Kindern in unserer Kindertagesstätte bildet das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dazu das Kindertagesstätten Gesetz (**KiTaG**) Rheinland-Pfalz mit den Landesverordnungen (KiTaGAVO, KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) und dazu die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (**BEE-RLP**) sowie die Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz.

Die Kindertagesstätte unterliegt dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist umgehend die Einrichtungsleitung persönlich zu informieren. Im Weiteren wird diese im Rahmen des Leitfadens „gemeinsam für den Kinderschutz, Handlungsleitfaden Kinderschutz in Schulen, Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen im Landkreis“ herausgegeben vom Landkreis Vulkaneifel 2022, weitere Handlungsschritte einleiten. Grundlage für den Kinderschutz bildet das **SGB VIII** und das Bundeskinderschutzgesetz (**BKSchG**). Wir ziehen außerdem die Broschüre „Empfehlungen zum Kinder- und Jugendschutz in RLP“ von November 2004 hinzu.



Im Weiteren werden folgende rechtliche Grundlagen in der alltäglichen Arbeit berücksichtigt:

- **SGB I – BDSG – DGSVO** Sozialdatenschutz
- **SGB VII** Gesetzliche Unfallversicherung
- **BGB** Aufsichtspflicht
- **IfsG** Infektionsschutzgesetz
- **KunstUrhG** Kunsturheberrechtsgesetz

Ein wichtiger Grundpfeiler unserer Arbeit in der Kindertagesstätte und im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten stellt die Orientierung an den Rechten der Kinder dar.

Die Bezeichnung Kinderrechtskonvention ist eine Abkürzung für das **Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRC)** und ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder. Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen.

Die 10 Grundrechte der UN-Kinderrechtskonvention

- Recht auf Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung und Ausbildung
- Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
- Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

Gemeinsam wurde 2023 im Team ein Schutzkonzept unter Berücksichtigung der Kinderrechte erarbeitet.



2. Rahmenbedingungen

	Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll
Anschrift	Am Hasenberg 1 54589 Stadtkyll
Telefon /e-Mail	06597/9024872 info@kita-stadtkyll.de
Einrichtungsleitung	Elena Leuther (Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin) Ständige Vertretung: Kristina Scholzen (Erzieherin)
Öffnungszeiten/ Betreuungsmodelle	Montags bis freitags 07:15-16:45 Uhr 9,5 Stunden Betreuung: 07:15 Uhr bis 16.45 Uhr 7 Stunden Betreuung: 07:15 Uhr bis 14:15 Uhr
Schließungstage	Ca. 30 Tage im Kalenderjahr
Einzugsbereich	Stadtkyll, Kerschenbach, Reuth, Schönfeld, Niederkyll
Betreuungsplätze	85
Plätze für Kinder unter 2 Jahre	2
Plätze für Kinder von 2-3 Jahren	20
Plätze für Kinder über 3 Jahre	63
Betreuungsmodell 7 Std.	51 Plätze 07:15-14:15 Uhr
Betreuungsmodell 9,5 Std.	34 Plätze 07:15-16:45 Uhr (davon 2 U2 Plätze)
Bauliche Gegebenheiten	Neubau 1993 3 Ebenen
Pädagogische Gruppen	Krippengruppe Lila (max. 10 Plätze 1-3 Jahre) Übergangsguppe Gelb (15 Plätze 2-4 Jahre) Übergangsguppe Grün (15 Plätze 2-4 Jahre) Regelgruppe Blau (23 Plätze 4-6 Jahre) Regelgruppe Orange (22 Plätze 4-6 Jahre)
Küche	Bis zu 85 Mittagessen, die täglich durch die Hauswirtschaftskräfte frisch zubereitet werden.
Personalschlüssel pädagogischer Bereich	10,71 Vollzeitäquivalente
Personalschlüssel Hauswirtschaftskräfte	1,29 Vollzeitäquivalente
Personalschlüssel Reinigungsdienst	0,9 Vollzeitäquivalente
Verwaltung	Fachbereich 3 der Verbandsgemeindeverwaltung Gerolstein, Kyllweg 1, 54568 Gerolstein
Haustechnik	Hausmeister auf Stundenbasis
Auszubildende, Freiwillige und Jahrespraktikanten	Bis zu vier Stellen für: Anerkennungsjahr, duale Ausbildung im Bereich Erziehung oder für das duale Studium „Pädagogik der frühen Kindheit“ sowie eine Stelle fürs FSJ, eine Stelle für den BFD, zwei Stellen für die Ausbildung Sozialassistenten

2.1 Aufnahmeverfahren

In der Kindertagesstätte werden ganzjährig Anmeldungen angenommen und Kinder ganzjährig im Rahmen der pädagogischen Möglichkeiten und Planungen eingewöhnt.

In der Regel erfolgt dies durch Herausgabe des Anmeldeformulars vor Ort oder per e-Mail. Die Sorgeberechtigten erhalten einen Voranmeldebogen, damit die Daten des Kindes zur Stichtagsregelung



bei der Einrichtungsleitung vorliegen. Das Kind wird über ein Kitaprogramm auf einer Warteliste im Kitasystem eingepflegt. Damit ist das Kind für die Kita vorgemerkt und befindet sich auf der Warteliste. Die Vergabe der Plätze erfolgt in der Regel zu festgelegten Stichtagen (April und Oktober jeden Jahres). Bei schriftlicher Zusage eines Platzes in der Kindertagesstätte vereinbaren die Eltern/Sorgeberechtigten einen Gesprächstermin mit der benannten Bezugsfachkraft. In diesem Gespräch werden Informationen zur Entwicklung des Kindes oder zur familiären Situation und Ritualen im Tagesablauf zu Hause und in der Kita ausgetauscht und die Eingewöhnung abgestimmt. Es werden durch dieses Gespräch gute Bedingungen geschaffen, um den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu erleichtern. Erst mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages seitens der Sorgeberechtigten und der Einrichtungsleitung wird eine Aufnahme rechtsgültig vereinbart.

2.2 Betreuungskosten

In unserer Einrichtung fallen Betreuungskosten bemessen am Einkommen der Sorgeberechtigten **ausschließlich** für die Betreuung von Kindern unter zwei Jahren an. Die Kosten werden im Vorfeld vom Kreisjugendamt berechnet und dann von der Verbandsgemeindeverwaltung Gerolstein eingezogen. Entsprechende Anträge erhalten die Sorgeberechtigten als Anlage der Zusage eines Betreuungsplatzes. Des Weiteren sind die Kosten des Mittagessens die vom Zweckverband der Kindertagesstätte festgesetzt werden monatlich von den Sorgeberechtigten zu übernehmen.

2.3 Räumliche Gegebenheiten

Räume für Kinder	Räume für Erwachsene
5 Gruppenräume	1 Personalraum
5 Nebenräume	1 Küche
1 Kinderküche	1 Leitungsbüro
1 Bewegungsraum	1 Elternsprechzimmer
2 Schlafräume	2 Material/ Lagerräume
1 Halle	1 Hausmeisterraum
1 großer Flurbereich in der unteren Etage	1 Besuchertoilette
1 Mehrzweckraum	1 Personaltoilette Hauswirtschaft
2 Waschräume	1 Personaltoiletten
1 Wickelraum mit Trainingstoilette	1 Hauswirtschaftsraum
	1 Technikraum

2.4 Außengelände

Unser Außengelände erstreckt sich um die gesamte Kita. Die Freiflächen sind mit vielseitigen, vor allem natürlichen Spielangeboten wie Sand, Rasen, Sträucher, Spielgeräten (Rutschen, Schaukeln, Sandkästen) und Möglichkeiten zum Klettern, ausgestattet und werden in die pädagogische Arbeit einbezogen. Die gepflasterten Freiflächen laden dazu ein, mit den verschiedenen Fahrzeugen (Laufrad, Dreirad, Bobby-Car) Geschwindigkeit und die eigene Kraft zu erfahren.

Im hinteren Teil des Außengeländes befinden sich vermehrt die Spielmöglichkeiten und Spielgeräte wie z.B. Rutsche, Nestschaukel und Wipptiere für den U3 Bereich.



2.5 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

2.5.1 Teamarbeit

Für uns als Team – Mitglieder bedeutet Teamarbeit, dass wir uns ständig auf dem Weg befinden, unsere Zusammenarbeit zu optimieren und das Vertrauen untereinander zu festigen.

Unsere Einrichtung besteht aus folgenden Bereichen:

- Regelbereich
- Krippengruppe
- Übergangsgruppen

Um in einem großen Team mit vielen Beschäftigten in unterschiedlichen Aufgabenfeldern Teamarbeit effektiv zu gestalten, haben sich in unserer Einrichtung neben dem pädagogischen Gesamtteam verschiedene weitere Teams gebildet: Bereichsteam (untere und obere Etage), Gruppenteam, Aktionsteams (z.B. für die Arbeit im letzten Kitajahr oder Projektteams).

Inhalte der einzelnen Teams sind: Fallberatungen, Werte, Haltung, Persönlichkeitsentwicklung, pädagogische Themen, Organisatorisches, Projektplanung (z.B. Karneval, Vorschule, gruppeninterne Projekte) und Reflektionen.

Für uns als Mitarbeitende bedeutet Teamarbeit:

- persönliche Fähigkeiten/Kompetenzen optimal einbringen zu können
- vertrauensvoll zusammenarbeiten
- unterschiedliche fachliche Fähigkeiten zu akzeptieren
- Verantwortung für die Aufgaben im Team zu tragen
- Kompetenzen und Zuständigkeiten der KollegInnen zu respektieren
- Konflikte als Herausforderung zu begreifen

Ziele unserer Teamarbeit sind:

- Die Qualität in der pädagogischen Arbeit/Praxis stetig auszubauen
- Beziehungskultur durch wertorientiertes Verhalten zu pflegen
- Einen Grundkonsens zu schaffen, auf den sich jeder verlassen kann
- Sich den inhaltlichen Aufgaben einer Einrichtung zu stellen, in der die Kinder entwicklungsförderliche oder –hemmende Einflüsse erfahren
- Transparenz zu schaffen, um den Informationsfluss zu gewährleisten

Die unterschiedlichen Formen der Teamsitzungen finden wöchentlich statt. Jeden Mittwoch in der Zeit von 16.30 Uhr -18.30 Uhr.

Jährlich werden im Rahmen der Qualitätssicherung sogenannte Team- oder Konzeptionstage durchgeführt. An festgelegten Tagen, an denen die Kita geschlossen bleibt, arbeitet das Team gemeinsam im Rahmen der Qualitätssicherung intensiv an verschiedenen Themen.

2.5.2 Fortbildung

Die Teilnahme an Arbeitskreisen und Fortbildungsveranstaltungen ist für uns von hoher Bedeutung. Jeder Mitarbeitende hat die Möglichkeit die Teilnahme an Fortbildungen zu beantragen. Von der Leitung werden darüber hinaus regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen vorgeschlagen, zu denen sich Interessierte nach Rücksprache anmelden können.



Ein Schwerpunkt bildet in der Einrichtung die jährliche Teamfortbildung, die meist mehrere Tage umfasst, um dadurch neue Standards festzulegen und sich im Gesamtteam gemeinsam pädagogisch weiterzubilden.

2.5.3 Supervision

Zur Weiterentwicklung und Unterstützung in Klärungsprozessen kann in der Einrichtung eine externe Supervisorin auf allen Ebenen in unterschiedlichen Team- oder Mitarbeiterkonstellationen zur Beratung eingesetzt werden.

2.5.4 Kollegiale Fallberatung

Kern der kollegialen Fallberatung ist die gegenseitige Unterstützung bei der Bewältigung von Fragen und Problemen, die sich aus der alltäglichen pädagogischen Arbeit ergeben.

Um fortwährenden, fachlichen Austausch zu gewährleisten, wenden wir im Team die Methode der kollegialen Fallberatung bei Bedarf an. Alle Mitarbeitenden innerhalb der Einrichtung haben die Möglichkeit an der kollegialen Fallberatung teilzunehmen, um ein vielfältiges Bild zu ermöglichen und neue Blickwinkel zu entdecken. Die kollegiale Fallberatung orientiert sich an einem fest vorgegeben Ablauf und wird anonym durchgeführt.

2.5.5 Mitarbeitergespräche

In unserer Einrichtung findet einmal im Jahr durch die Einrichtungsleitung mit jedem Mitarbeitenden ein am Leitfaden orientiertes und vorbereitetes Mitarbeitergespräch statt. Dieses Gespräch ermöglicht, Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Werte oder Haltungen auszutauschen. Wir nutzen die Chance um über persönliche Stärken, Kompetenzen, Ziele und Zukunftsperspektiven zu sprechen. Gemeinschaftlich wird über Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten gesprochen. Um sich in Personalentwicklungsgesprächen weiterzuentwickeln, ist es notwendig, sich ein gegenseitiges Feedback zu geben. Zusätzlich kann zu jeder Zeit ein Anlass für einen kurzfristigen Austausch bestehen, so dass von jeder der beiden Seiten ein Gespräch vereinbart werden kann.

2.6. Kita als Ausbildungsstätte

Für unsere Einrichtung sind Praktikanten/innen, Auszubildende, Freiwilligendienstler sowie dual Studierende eine große Bereicherung, sowohl für Kinder als auch für die Mitarbeitenden. Unsere erarbeiteten Mappen für die unterschiedlichen Praktikumsbereiche beinhalten individuelle Informationen, Absprachen und Vereinbarungen. Des Weiteren gibt es einen Leitfaden für Praxisanleiter/innen mit einem Ausbildungsplan der als strukturelle und inhaltliche Vorlage dient, und sich an Ausbildungsrichtlinien der Fachschule für Sozialpädagogik orientiert. Für einen umfassenden Einblick in den Kita Alltag bieten wir die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln und eine enge Zusammenarbeit mit qualifiziertem Fachpersonal. So gewährleisten wir eine fachlich adäquate Begleitung. Unsere Praxisanleiter/innen verfügen über eine zertifizierte Praxisanleiterausbildung.

Folgende Ausbildungsmöglichkeiten bieten wir an:

- Sozialassistent/-in
- Erzieher/-in
- Duales Studium im Rahmen der Frühpädagogik

Dazu bieten wir je eine Stelle für das freiwillige soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst an.



2.7 Qualitätsmanagement

Um die Qualität in der Kindertagesstätte sicherzustellen hat die Kita ein Verfahren (angelehnt an das Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001) eingeführt. Alle Prozesse der Einrichtung sind darin verbindlich festgelegt. Formulare sind nummeriert und werden nach dem Verfahren aktualisiert. Den Fachkräften stehen ein Formularordner sowie ein Fachkräftehandbuch digital zur Verfügung.

2.8 Handlungsplan, individueller Maßnahmenplan und Schutzkonzept

In der Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll liegt ein Handlungsplan mit individuellem Maßnahmenplan zum Vorgehen bei Personalausfall vor. Diesen finden Sie im Anhang der Konzeption. Bei Personalausfall und generellen Abweichungen zum einrichtungsspezifischen Soll Stellenplan sind in der Kindertagesstätte Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der Kinder im Rahmen der gesetzlichen Aufsichtspflicht zu gewährleisten und die Fachkräfte nicht in Überforderungssituationen zu bringen. Dazu ist eine Unterschreitung umgehend auszugleichen. Der Individuelle Maßnahmenplan zeigt, welche Maßnahmen mit Blick auf die konzeptionellen, räumlichen sowie strukturellen Gegebenheiten getroffen werden.

Die Fachkräfte der Kindertagesstätte haben im Jahr 2023 ein Schutzkonzept erstellt, welches stetig weiterentwickelt wird. Dieses Konzept beinhaltet Regeln, Handlungsanweisungen und Werte, die dem Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Übergriffen jeglicher Art dienen. Außerdem beinhaltet das Schutzkonzept ein sexualpädagogisches Konzept. Das Schutzkonzept kann gerne in der Kindertagesstätte eingesehen werden.

Wir legen Wert darauf, das Schutzkonzept mit Inhalten zu füllen, die in der Kindertagesstätte tatsächlich gelebt werden. Dazu ist eine stetige Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, den eigenen Werten und der eigenen Persönlichkeit unabdingbar. Dies bedarf ausreichender Teamzeiten und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Weiterentwicklung des vorliegenden Schutzkonzeptes. Es soll kein Glücksspiel sein, von wem Kinder im Alltag betreut werden. Die Prägungen bestimmen, wie unsere Haltung ist. Das aktuelle Schutzkonzept kann in der Kindertagesstätte eingesehen werden.



3. Pädagogische Inhalte und Methoden

3.1 Das Leitbild unserer Arbeit

In unserer Gesellschaft leben Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe, Kultur und Religion. Jeder hat seine eigenen Vorlieben und Abneigungen, Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Defizite. In unserer Einrichtung geben wir Kindern unterschiedlicher Altersgruppen, verschiedener Herkunft die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben.

Ziel unserer Arbeit ist es, dass jedes Kind, je nach seinen Voraussetzungen und Fähigkeiten die Umwelt schrittweise entdecken und sich mit ihr erlebend und handelnd auseinandersetzen kann. Die Persönlichkeitsentwicklung sowie alle körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Fähigkeiten werden hierbei in gleichem Maße ganzheitlich berücksichtigt. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der sich jedes Kind wohl fühlt, die es ermutigt, im Rahmen seiner Möglichkeiten selbständig zu werden und seine Erfahrungswelt zu erweitern.

Unsere Einrichtung ist eingebunden in den Sozialraum. Wir legen Wert auf Beteiligung an Aktivitäten des Gemeinwohl und vernetzen uns mit ortsansässigen Institutionen. Die von uns verarbeiteten Lebensmittel werden in großem Umfang regional bezogen.

Uns ist es wichtig, stetig an der Weiterentwicklung des Teams zu arbeiten. Wir legen Wert auf regelmäßige Teamsitzungen, und führen Mitarbeitergespräche, um Raum für Verbesserung auch im Wohlbefinden der Mitarbeitenden zu schaffen.

Eltern und Sorgeberechtigte sind uns die wichtigsten Partner in der Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Wir pflegen grundsätzlich einen wertschätzenden vertrauensvollen Umgang im Rahmen unserer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Grund auf positiv und wir sehen sie als Akteure ihrer selbst. Sie sind von Anfang an ein individueller, vollwertiger Mensch mit einer Vielzahl an Kompetenzen und Bedürfnissen. Kinder sind aktive Lerner und setzen sich im Selbstbildungsprozess mit ihrer Umwelt auseinander, da sie neugierig und offen sind. Dies ist der Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir betrachten jedes Kind individuell, in seiner jeweiligen Lebenssituation und unterstützen und begleiten es entsprechend.

Durch eine zuverlässige Beziehung und den Freiraum zur eigenen Gestaltung schaffen wir eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung. Wir setzen in den Gruppen in denen Kinder unter 3 Jahren betreut werden grundsätzlich nur die Fachkräfte ein die dort täglich arbeiten, um den Kindern einen vertrauten Rahmen in vertrauter Umgebung zu sichern.

Durch Beobachtung im Spiel und in Gesprächen erfahren wir, was die Kinder bewegt und welche Themen ihrer Lebenswirklichkeit entsprechen. Hierauf bauen wir die pädagogische Arbeit und insbesondere Angebote und Projekte auf. Die Initiative des Kindes nehmen wir wahr und bestärken es darin, um Selbstvertrauen zu gewinnen. Wir fördern seine Selbstbildungskompetenzen, indem wir Möglichkeiten schaffen, seinem individuellen Bildungsprozess im eigenen Tempo zu folgen. Mit allen Sinnen werden Erfahrungen gemacht und so verinnerlicht. Den Kindern werden aber auch konkrete Bildungsinhalte



präsentiert, um ihnen so den Weg zu bestimmten Themen und Inhalten zugänglich zu machen. Es ist für uns elementar, dass die Kinder

- sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität hier in der Kita angenommen fühlen
- partnerschaftlichen Erzieher/innen begegnen, die ihnen Empathie und Verständnis entgegenbringen, authentisch sind und sich auf die Lebenswelt der Kinder einlassen
- selbstbestimmt und eigenaktiv lernen können
- von uns gestärkt werden, ihren eigenen Weg zu finden.

3.3 Erziehungs- und Bildungsziele

Unsere Arbeit zielt darauf, folgende Kompetenzen bei den Kindern zu fördern und weiterzuentwickeln:

Ich-Kompetenzen

Die Kinder werden sich ihrer selbst und ihrer Individualität bewusst. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen, zu benennen und sowohl verbal als auch nonverbal zu kommunizieren. So entwickeln sie ein Bewusstsein davon, wer sie sind und was sie auszeichnet. Durch die Ich-Kompetenz wird beim Kind das Vertrauen in die eigenen Kräfte sowie ein positives Selbstbild entwickelt.

Wir fördern das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit, indem wir die Kinder Aufgaben lösen lassen und ihnen bei Bedarf unterstützend zur Seite stehen. Insbesondere ist es uns ein Anliegen, die Stärken der Kinder herauszustellen.

Sach-Kompetenzen

Die Kinder haben in unserer Kita die Möglichkeit ihre Sachkompetenz in allen Bildungsbereichen zu erweitern. Sie können vielfältige Erfahrungen sammeln und ihre eigenen Bildungsprozesse gestalten. Im Rahmen der Sachkompetenz lernen die Kinder ihre Welt zu verstehen und den Alltag zu bewältigen. Wir ermöglichen den Kindern den Umgang mit verschiedenen Materialien und wecken durch Impulssetzungen ihr Interesse an verschiedenen Arbeitstechniken und an ihrer Umwelt. Die Kinder in unserer Kindertagesstätte lernen, sich an Umweltgegebenheiten anzupassen, mit ihnen umzugehen, sie zu verändern und sie zu begreifen.

Soziale Kompetenzen

Durch die Sozial-Kompetenz wird bei dem Kind die Gemeinschaftsfähigkeit gestärkt. Jedes Kind nimmt sich als Teil einer Gruppe wahr und lernt die Bedürfnisse der Anderen zu achten, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu finden, Rücksicht zu nehmen, Grenzen zu wahren, eigene Grenzen zu erkennen, miteinander zu teilen, sich gegenseitig zu helfen und sich zu versöhnen.

Wir legen Wert auf einen zwischenmenschlichen Umgang, der von Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Wir vermitteln den Kindern, dass die Respektierung von Normen und Regeln die Grundlage eines gelingenden sozialen Miteinanders ist und leben ihnen dies vor. Die Kinder erfahren, dass es innerhalb einer Gruppe Regeln gibt, die eingehalten werden müssen.

Lernmethodische Kompetenzen

Kinder wollen sich ihre Welt mit allen Sinnen erobern, sie verstehen und lernen sie zu beeinflussen. Sie sind wissbegierig und bereit, sich auf Neues einzulassen. Wir schaffen die Rahmenbedingungen, die ihr Lernen fördert und ihnen immer wieder neue Anregungen gibt. Die Wissbegierde und Lernfreude der Kinder zu fördern ist ein zentrales Ziel unseres pädagogischen Handelns. Wir ermöglichen ihnen unterschiedliche Wege des Lernens und reflektieren mit ihnen, was ihnen hilft, zu lernen. So können sie beginnen, zu verstehen, wie sie lernen und ihre Lernstrategien entwickeln.



3.4 Arbeitsansatz und pädagogische Grundprinzipien

In unserer Einrichtung werden aufgrund der Vielfalt der Betreuungsangebote verschiedene pädagogische Ansätze und Grundprinzipien in der alltäglichen Arbeit gelebt und zu Grunde gelegt.

In der Krippengruppe und in den Übergangsguppen arbeiten wir situationsorientiert, indem wir unsere Arbeit nach Beobachtung der Kinder an deren Interessen ausrichten. Der Grundgedanke nach Pikler und Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ und „Wir holen das Kind dort ab wo es steht“ bilden die Haltung in der Begegnung mit den uns anvertrauten Kindern.

Als Grundlage unserer Arbeit sehen wir unser Bild vom Kind. Kinder erleben wir als interessierte, lernfreudige und vertrauensvolle junge Menschen, deren erklärtes Ziel es ist, die Welt und sich zu entdecken und zu begreifen. Ihr Handeln ist geprägt von Spontaneität, Ausprobieren und Kreativität. Sie stellen Regeln und Grenzen in Frage. Dazu benötigen sie uns als Orientierung und handelndem Vorbild. Eine verlässliche Beziehung ist die Basis der gesamten Entwicklung. Kinder sind unvoreingenommen und begegnen uns offen und vertrauensvoll. Dem müssen wir mit größter Empathie begegnen. Es ist unsere Verantwortung, diesem Beziehungsangebot verlässlich und schutzvoll zu begegnen. Dies bedeutet ganz konkret, dass wir auf eine größtmögliche Konstanz bei den Bezugspersonen - nicht nur im U3 Bereich - achten. Da die Bedürfnisse der Kinder so umfangreich und vielseitig sind, ist es für uns notwendig den Kindern zusätzlich Verlässlichkeit und Schutz zu bieten, besonders auch beim Ankommen in der Kita. Wir unterstützen dies durch Stammgruppen, neben der offenen Arbeit. Sie geben ihnen einen festen Platz und lassen sie Gewohntes erleben.

In den Regelgruppen arbeiten wir nach dem offenen Ansatz. Der Gedanke der offenen Arbeit entwickelte sich in den 70er-Jahren und orientiert sich an den Ansätzen verschiedener Reformpädagogen. Die offene Arbeit bezieht sich ganz und gar nicht „nur“ auf die Raumgestaltung, sondern und vor allem auch auf die innere Einstellung des pädagogischen Personals. Nur wer die Öffnung im Kopf beginnt, hat den Grundstein für die offene Arbeit geschaffen.

„Ein offenes Konzept in der Kita bedeutet keinesfalls fehlende Strukturen.“

Offenes Konzept bedeutet vielmehr, die Arbeit immer auf die Bedürfnisse der Kinder auszurichten.“

Carola Rittner

Wir sehen das Kind als aktiven Bestandteil seiner eigenen Entwicklung. Es wählt selbst, was es gerade für sich braucht. So schaffen sich Kinder optimale Lernvoraussetzungen, ohne dass die pädagogische Fachkraft den Weg vorgibt, sie nimmt sich zurück und räumt dem Kind Zeit ein. Für uns bedeutet dies zusätzlich, die Kinder gut zu beobachten und uns intensiv miteinander auszutauschen und das Verhalten der Kinder immerfort zu reflektieren. Ein offenes Ohr zu haben und ins Gespräch mit Eltern und Sorgeberechtigten zu gehen und gegebenenfalls in den Entwicklungsprozess einzulenken, damit jedes Kind in seiner Entwicklung die bestmögliche Unterstützung erhält. Die Kinder behutsam ganzheitlich nach ihren Ressourcen zu fördern, ist unsere alltägliche Intension. Im Schwerpunkt des Alltags steht für uns dabei stets das „Freispiel“, in dem jedes Kind wählen kann, wo, mit wem, wie lange und was es spielt. Das fördert im Kind die Entdeckung von eigenen Bedürfnissen, Wünschen, Interessen und Gefühlen und ermöglicht Selbstwirksamkeitserfahrung. Das Ziel ist es, weiterhin die Selbstbestimmung zu fördern und die Möglichkeit zur Mitbestimmung zur Teilhabe zu schaffen. Zudem gibt es bei uns im Alltag viele Möglichkeiten, sich partizipativ zu äußern, z.B. durch die freie Wahl des Sitzplatzes beim Essen oder in den Gruppen, die demokratisch orientierte Wahl und Entscheidung für gemeinsame Tätigkeiten, wie z.B. Spiele, Ausflüge und Aktivitäten. Das Kind lernt so sich selbst zu organisieren und gemeinsame Entscheidungen mitzutragen. Ein weiterer Punkt unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Bedürfnissen



der Kinder in ihrem Tun und dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen. Durch die Wahl der Spielaktivitäten und dem damit verbundenen Wechseln von Funktionsräumen sind die Kinder mehr in Bewegung als in geschlossenen Räumen. Zudem ist der Turnraum täglich geöffnet und wöchentlich gehen die Kinder in die große Turnhalle der Grundschule. Bei häufigen Spaziergängen wird die Umwelt- und Naturerfahrung erweitert und – auch hier – dem Bewegungsbedürfnis von Kindern nachgegangen. Wir leben in der Kita die offene Arbeit als pädagogisches Konzept, da sie sich diese durch Freiheit, Kreativität und individuelle Entfaltung auszeichnet.

Im Fokus steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen

- die Kinder werden ermutigt, selbständig und in ihrem Tempo zu forschen
- die Umgebung zu untersuchen
- alle Kinder beteiligen sich aktiv am Alltag, um Mitgestalter ihrer eigenen Entwicklung zu sein
- wir unterstützen jedes Kind dabei, die persönlichen Vorlieben und Stärken zu entdecken
- offene Räume, in denen die Kinder nach ihren Interessen spielen und lernen
- wir bieten einen strukturierten Tagesablauf, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden

Wir betrachten die Kinder unserer Einrichtung ressourcenorientiert und messen dem Raum und seiner Gestaltung eine besondere Bedeutung zu.

3.5 Die Bildungsbereiche

Die Bildungs- und Erziehungsziele wurden zuerst an den Kompetenzen allgemein formuliert und finden sich als Zielsetzungen in den einzelnen Bildungsbereichen wieder.

Unser Verständnis der Bildungs- und Erziehungsbereiche in der pädagogischen Arbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz.

Dort sind folgende Bildungsbereiche definiert:

- Wahrnehmung,
- Sprache,
- Bewegung,
- künstlerische Ausdrucksformen,
- religiöse Bildung
- Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen,
- interkulturelles und interreligiöses Leben,
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik,
- Naturerfahrung und Ökologie,
- Körper, Gesundheit und Sexualität und
- Medien.

Wir ermöglichen den Kindern umfassende und altersgerechte Bildungserfahrungen in allen Bildungsbereichen.



3.5.1 Wahrnehmung

Wahrnehmung ist für die Kinder der Zugang zur Welt. Sie erobern die Welt mit all ihren Sinnen. Das bedeutet für uns, dass wir täglich eine vorbereitete Umgebung sowie emotionale Bedingungen schaffen, in denen die Kinder ganzheitliche Wahrnehmungserfahrungen erleben. Wahrnehmen erfolgt über die Fernsinne (Augen, Ohren und Nase), die Körperwahrnehmung (Erfahrung der Körpergrenzen und von Temperatur und Feuchtigkeit sowie der inneren Befindlichkeit des Körpers) und die emotionale Wahrnehmung (Wahrnehmung von Beziehungen, Liebe, Wut und Angst).

Im Spiel sammeln Kinder die wertvollsten Erfahrungen über ihre Umwelt und über ihren eigenen Körper. Durch das Zusammenspiel der sensorischen Erfahrungen und gesammelten Informationen lernen Kinder ihre Erfahrungen zu ordnen und Menschen und Dinge zu unterscheiden. Zudem bilden Kinder sich somit ein inneres Bild ihrer Welt, welches im Laufe der Zeit immer vorstellbarer wird.

3.5.2 Sprache

Sprache ist eines der wichtigsten Medien der Kommunikation und Zuwendung. Die Kinder können dies in der Kindertagesstätte durch emotionale Zuwendung, kindgerechte Sprache, aktives Zuhören der Fachkräfte, Sprache im Alltag und Arbeit mit sprachbezogenem Material (Bilderbücher, Spiele, Märchenbücher, Musik hören, Vorlesepatin, Gesprächskreis, Geschichten erzählen, Rollenspiele) erleben.

Außerdem erfahren die Kinder, dass Sprache aus einzelnen Lauten besteht, die man voneinander unterscheiden kann. Wir bieten ihnen dazu folgende Übungsfelder an: Singkreise mit Lauten und Reimen, alltäglicher Sprachgebrauch in der Gemeinschaft sowie durch Rollen- und Tischspiele.

Des Weiteren erfahren die Kinder, dass Sprache auch verschriftlich werden kann. Diese Erfahrung ermöglichen wir durch: Bilderbuchbetrachtungen, das Einüben des Schreibens vom eigenen Namen bei Interesse, verschiedene Aktionstabletts zum Thema Buchstaben u.a..

Die große Eingangshalle mit dem Frühstücksbereich und als Funktionsraum für Spiele, Tischspiele, Puzzles, Geschicklichkeitsspiele, Brett- und Kartenspiele und unterschiedliche Wahrnehmungserfahrungen ist ein besonderer Kommunikationsort im Miteinander und schafft Begegnungen und Erfahrungen auf allen Ebenen.

Der Schwerpunkt liegt auf der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Durch Sprache können wir uns mitteilen und unsere Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken. Sie erweitert unser Denken und ermöglicht uns in Kommunikation mit dem Umfeld zu treten. Um Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen ist ein Beziehungsprozess notwendig. Eine gelungene, feinfühligke Beziehung ermöglicht einen kommunikativen, ehrlichen Austausch. Sprache findet jederzeit und überall statt. In unserer Einrichtung schaffen wir vielfältige Sprachanregungen. Ob beim Rollenspiel, oder beim Gesellschaftsspiel, beim Bauen oder Malen, beim Einnehmen von Mahlzeiten, beim Bewegen im Turnraum, im Außengelände oder beim Spaziergang, beim Anziehen und Wickeln – Sprache begegnet uns überall. Dazu werden Sprachanregungen gesetzt, Impulse zur Kommunikation gegeben und die Möglichkeit gegeben, Sprache zu erleben. Im Gruppenkreis werden Lieder gesungen und Gespräche geführt. Gemeinschaftlich erarbeitete Gesprächsregeln ermöglichen es auch jüngeren Kindern sich aktiv einzubringen. Kinder verwenden Sprache, um ihre Bedürfnisse mitzuteilen, ihre Ideen zu äußern oder sich untereinander abzusprechen. Im freien Spiel werden Geräusche produziert, die zur Spielidee passen. Erlebtes, Erfahrenes und Gesehenes wird in Gesprächen reproduziert. Bei Bilderbuchbetrachtungen werden Geschichten erfahren und weiterentwickelt oder sie werden auf die eigene Erlebniswelt erweitert. Gemeinsame Mahlzeiten geben vielfältigen Anlass zu Gesprächen – ob über das Essen an sich oder über die Befindlichkeit während der Mahlzeit. Im täglichen Umgang entdecken wir in Gestik und Mimik verdeutlichte Stimmung und Empfindungen unseres Gegenübers.



3.5.3 Bewegung

Wir fördern jede aktive Bewegung, da sie nicht nur die körperliche Entwicklung der Kinder unterstützt, sondern auch ihre geistige und soziale Entwicklung positiv beeinflusst. Die Kinder haben die Möglichkeit, spielerisch zu lernen, sich auszuprobieren und gemeinsam Spaß an der Bewegung zu erlangen. Wir legen großen Wert auf eine bewegungsreiche Umgebung, welche die körperliche Gesundheit der Kinder fördert und ihnen die Freude an der Bewegung vermittelt.

Unserer Einrichtung steht ein Bewegungsraum zur Verfügung, dazu können wir die Turnhalle der Grundschule zu festen Zeiten nutzen. Hier findet mehrmals wöchentlich ein pädagogisch geplantes Bewegungsangebot für verschiedenen Altersgruppen statt.

Der Bewegungsraum steht den Kindern den gesamten Tag zur Nutzung offen.

Auch das Außengelände wird zur Bewegungsförderung genutzt. Dort stehen eine Vielzahl an Klettermöglichkeiten und Fahrzeugen zur Verfügung.

Des Weiteren ist die Eingangshalle und der Flur der unteren Etage großzügig bemessen und bieten den Kindern große Bewegungsfreiheit. Wir legen Wert darauf, den Kindern hier vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an deren Interessen orientiert, anzubieten.

Einmal in der Woche bieten wir gemeinsam mit dem ortsansässigen DLRG einen Schwimmkurs für die Kinder im letzten Kitajahr im Schwimmbad Jünkerath an.

Regelmäßig besuchen wir mit einzelnen Gruppen den Wald. Dazu steht uns ein ausgewiesenes Waldstück zur Verfügung, welches in etwa fünf Minuten Fußweg zu erreichen ist. Wir nutzen mit den Kindern den Lernort Wald. Dieser bietet ganz eigene Erfahrungswelten, die einen wohltuenden und ausgleichenden Gegensatz zu den meist hektischen und durchorganisierten Tagesabläufen darstellt. Das angestrebte Ziel ist es, die Natur mit ihren jahreszeitlichen Veränderungen mit allen Sinnen zu erfassen und aufzunehmen. Sie erhalten die Möglichkeit Pflanzen und Tiere in ihren natürlichen Lebensräumen kennenzulernen. Die verinnerlichten Fähigkeiten und Fertigkeiten können sie nachhaltig für ihre Zukunft anwenden. Neben dem freien Spiel setzen die pädagogischen Fachkräfte Impulse, um das Interesse der Kinder auf neue Eindrücke und Zusammenhänge in der Natur zu leiten. In diesem Zusammenhang legen wir größten Wert auf einen nachhaltigen Umgang mit der natürlichen Ressource Wald.

Gerne besuchen wir mit den Kindern auch den großen Spielplatz im Landal Ferienpark im Ort, den wir fußläufig erreichen können. Hier haben die Kinder aufgrund der Vielzahl und Besonderheit der Spielgeräte die Gelegenheit ihre grobmotorischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Weiterhin haben wir die Möglichkeit jederzeit das Kickerfeld der Gemeinde, oberhalb der Turnhalle in direkter Nachbarschaft zur Kindertagesstätte, zu nutzen.

3.5.4 Künstlerische Ausdrucksformen

Kinder nutzen zur Mitteilung von Gefühlen, Geschichten und Botschaften nicht nur die Sprache. Auch über künstlerische Ausdrucksformen, wie z.B. Malen, Gestalten oder Tanzen drücken sie diese aus. Vor allem in Anbetracht der U3-Kindern, die sich sprachlich (noch) nicht entsprechend äußern können, legen wir großen Wert auf den regelmäßigen und vielfältigen Einsatz künstlerischer Ausdrucksformen.

- *Gestalterisch-kreativer Bereich*

In den beiden Übergangsräumen und in der Krippengruppe sowie als großer Funktionsbereich im Regelbereich auf der oberen Etage gibt es einen Kreativbereich, in dem die Kinder täglich die Möglichkeit bekommen, nach eigenem Belieben und Interessen künstlerisch aktiv zu werden. Hierbei können sie unter



einer Vielfalt an Farben, Bastelmaterialien und Naturmaterialien wählen. Am Jahreskreis orientiert, bieten wir den Kindern auf freiwilliger Basis gezielte pädagogische Bastelangebote an.

Im Nebenraum der orangenen Gruppe wechseln die Angebote je nach Jahreszeit von Laternenwerkstatt über das Basteln diverser Osterkörbchen oder sonstige attraktive Bastelangebote, die von allen Gruppen der Kindertagesstätte genutzt werden.

- *Musikalischer Bereich*

Musik wirkt sich auf vielfältige Weise positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Es fördert nicht nur die Kreativität und Fantasie der Kinder und gibt ihnen die Chance sich auf andere Art und Weise auszudrücken, es fördert auch im großen Maße ihre Sprachentwicklung. In unserer Kindertagesstätte wird auch diesem Bereich, vor allem durch die regelmäßig stattfindenden Stuhlkreise große Beachtung geschenkt. Hierbei wird traditionelles Liedgut mit neuen Liedern sowie Liedgut anderer Länder und Kulturen möglichst ausgeglichen kombiniert.

- *Theater, Mimik, Tanz*

Kinder haben das Bedürfnis, Lebenswelten nachzuahmen und im Spiel auszudrücken. In unseren Rollenspielbereichen (in der Krippengruppe sowie in den Übergangsguppen und insbesondere im Funktionsbereich Rollenspiel auf der oberen Etage) erhalten die Kinder täglich die Gelegenheit Jemanden oder etwas Anderes darzustellen und lernen sich und ihre Umwelt zu verstehen.

Hierfür stellen wir ihnen, je nach Bedarf und Interesse, unterschiedliche Materialien (z.B. Theaterbühne, Puppenküche, Verkleidungen, Autos) zur Verfügung. Dieser Bereich bietet die Möglichkeit in einer gemütlichen Runde zu sitzen, Ideen zu erarbeiten und diese umzusetzen. Eine Bühne gibt den Kindern den perfekten Rahmen für Aufführungen und Rollenspiele. Daneben eine Vielfalt an Verkleidungsmöglichkeiten, um in verschiedene Rollen zu schlüpfen und der Fantasie freien Lauf zu lassen.

Vor allem für besondere Ereignisse (z.B. Karneval, Gruppenfeste oder die Abschlussfeier der Kinder im letzten Kitajahr) werden häufig Tänze oder Vorführungen gemeinsam mit den Kindern einstudiert. Aber auch im Alltag, z.B. in Stuhlkreisen, beim Turnen oder Musik hören, verleihen die Kinder durch Mimik und Tanz ihren Gefühlen und den erzählten Geschichten Ausdruck.

3.5.5 Religiöse Bildung

Unsere Kindertagesstätte hat keine konfessionsgebundene Trägerschaft. Dennoch möchten wir die Verbundenheit unserer Kinder mit ihrer Heimat fördern, indem wir regionale Kultur leben und Brauchtum und Traditionen der Eifel pflegen, ohne dabei den Aspekt der Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen außer Acht zu lassen.

Wir feiern folgende Feste im Jahreskreis:

- Karneval / Fastnacht / Fasching
- Ostern
- St. Martin
- Heiliger Nikolaus
- Advents- und Weihnachtszeit
- Die einzelnen Geburtstage der Kinder

3.5.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung

Gemeinschaft und Beziehungen bedeuten für uns soziale Kompetenzen zu erlernen und somit das Miteinander zu stärken. Das Wohlbefinden jedes Einzelnen bietet Sicherheit und Orientierung und stellt



somit die Grundvoraussetzung für das Lernen dar. Die Fachkräfte unserer Einrichtung kennen die Kinder namentlich und sprechen sie auch mit Namen an.

Im Rahmen der Stammgruppenkreise oder des wöchentlich stattfindenden Gesamtkreis der oberen Etage können Regeln und Reflektionen des Miteinanders besprochen werden.

Der gesamte Kita-Alltag ist geprägt von der Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen.

In der Interaktion mit anderen Kindern, im allgemeinen Gruppenalltag oder auch im Rollenspiel und bei gezielten Angeboten, erlernt es elementare soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Empathie, eigene Stärken und Schwächen sowie Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren und Konflikte zu lösen.

3.5.7 Interkulturelles und interreligiöses Leben

In der Kindertagesstätte kommen Kinder und Familien aus unterschiedlichen Kulturen mit verschiedenen Sprachen zusammen. Es wird Wert daraufgelegt, dass deren Kultur und Identität gewahrt bleibt und wir uns gegenseitig in unserem Kulturverständnis unterstützen und miteinander reflektieren.

3.5.8 Naturerfahrung und Ökologie

Die Kinder erhalten die Möglichkeit durch konkrete Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren die Erhaltung des natürlichen Gleichgewichtes der Natur zu erleben und zu erfahren. Mit allen Sinnen erkunden die Kinder die Natur durch Waldbesuche, Spaziergänge, sowie Spiel und Bewegung auf dem Außengelände. Die Kinder erfahren den Jahresablauf der Natur durch verschiedene Beobachtungen z.B. das Keimen von Pflanzen und Samen. Außerdem erleben sie die unterschiedlichen Wetterlagen in der Natur. Ziel ist es insbesondere, die Freude an der Natur zu wecken und zu fördern.

Der Kindertagesstätte steht ein Hochbeet zur Verfügung bei dem je nach Jahreszeit Gemüse zum gemeinschaftlichen Verzehr mit den Kindern angepflanzt wird.

Seit Jahren besuchen wir den Hasenberghof der Dr. Axe Stiftung in Kronenburg mit den Kindern im letzten Kitajahr an mehreren Tagen. Die Kinder erwarten dort erlebnisreiche und spannende Stunden. Sie erleben Tierbegegnungen und arbeiten auf dem Hof mit. Unsere Kinder erleben dort unmittelbar artgerechte Tierhaltung und begegnen Nutztieren auf Augenhöhe. Die Kinder erhalten die Möglichkeit ihr Wissen zu Nutztieren und Tierethik zu erweitern.

3.5.9 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder haben von Geburt an ein Interesse an der Interaktion mit ihrer Umwelt. Sie wollen die Phänomene der belebten und unbelebten Natur erfahren und stellen dazu viele Fragen. Insbesondere „Warum Fragen“, dienen uns als Anlass, mit Kindern nach Erklärungen zu suchen und gemeinsam zu experimentieren.

Wir geben Kindern dazu folgende Möglichkeiten:

- Mess- und Wiegevorgänge durchzuführen z.B. Gewicht, Temperatur und Zeit
- Vergleichen, klassifizieren und sortieren, Begriffe von größer und kleiner, länger oder kürzer, mehr oder weniger, gerade oder schief etc. zu entwickeln
- Zählen lernen
- Geometrische Figuren z.B. Viereck, Dreieck, Würfel etc. anhand konkreter Gegenstände zu entdecken und kennenzulernen
- Phantasiegebilde zu konstruieren
- Höhlen, Häuser, Türme, Brücken etc. zu bauen
- Werkzeuge kennen und nutzen zu lernen und selbst Lösungen für ihre Fragestellungen zu finden
- Experimente mit Unterstützung von Fachkräften durchzuführen (ein voll ausgestatteter Experimentierwagen steht in der Kita zur Verfügung)



Dies geschieht mit dem Ziel, dass die Kinder spielerisch ein Bewusstsein für mathematische-naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge entwickeln.

3.5.10 Körper und Gesundheit, kindliche Sexualität

In unserer Kita wird täglich mit möglichst regionalen und frischen Produkten in unserer betriebseigenen Küche das Mittagessen für die Kinder zubereitet. Wöchentlich wird uns frisches Obst und Gemüse geliefert, welches den Kindern jederzeit zur Verfügung steht. Auch bei dem von Zuhause mitgebrachtem Frühstück empfehlen wir den Eltern auf ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten.

Unser Schutzkonzept beinhaltet Regeln, Handlungsanweisungen und Werte, die dem Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Übergriffen jeglicher Art dienen. Außerdem beinhaltet das Schutzkonzept ein sexualpädagogisches Konzept.

Mädchen und Jungen sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht all ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Kinder nehmen wir in ihrer Gesamtheit wahr und fördern sie in ihrer Entwicklung ganzheitlich. Durch die Förderung ALLER in den Kindern grundgelegten Fähigkeiten und Interessen erfüllen wir die Aufgabe, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Uns ist es wichtig, dass die Kinder alle Körperteile mit der entsprechenden Bezeichnung benennen können.

Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen. In unserer Kita wird die Privatsphäre der Kinder gewahrt u.a. können die Kinder ihre Toilette von innen verschließen, Die Fachkräfte schauen nicht über die Toilettenabtrennung, die Intimsphäre im Wickelraum wird gewahrt.

3.5.11 Medien

Medien umfassen alle Mittel zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein Lern- und Erfahrungsfeld im Umgang mit Medien und erzielen eine alltagsintegrierte Medienbildung. Folgende Mediengestaltung findet man in unserer Einrichtung: Spiele, Bilderbücher, Laptops in jeder Gruppe, Bluetoothlautsprecher, Tablets und Digitalkameras. Die Kinder lernen die Medien zu bedienen sowie diese als Werkzeuge zur Verwirklichung eigener Ideen und Ziele einsetzen zu können.

Bei der Medienerziehung ist auch der Einbezug der Sorgeberechtigten von großer Bedeutung. Unser Ziel von Medienerziehung ist, die Kinder so in ihrer Entwicklung zu unterstützen, dass sie trotz unserer medienüberfluteten Welt sachgerecht, selbstbestimmt und sozialverantwortlich mit Medien umgehen.

In unserer Kindertagesstätte dürfen seitens der pädagogischen Fachkräfte keine privaten Handys während der Betreuungszeit und pädagogischen Interaktion genutzt werden, um die ständige unbegrenzte Präsenz dieses Mediums zu vermeiden. Gezielt können Tablets die zur Verfügung stehen im Rahmen der Medienerziehung genutzt werden.

3.6 Regionale Identität

Wir fördern gezielt die Verbundenheit und Identifikation der Kinder mit ihrer Heimat. Bereits im frühen Alter unterstützen wir die Kinder darin, ein Bewusstsein für die Schönheit und die Besonderheiten ihrer



Heimat zu entwickeln. Deshalb erarbeiten wir mit den Kindern die Besonderheiten unserer Region, ihrer Geologie, ihrer Flora und Fauna. Wir leben auch regionale Kultur und pflegen Brauchtum und Traditionen. Begegnungen der Generationen ermöglichen wir gezielt und bewusst in der Kindertagesstätte und auch außerhalb.

Dies setzen wir um, durch:

- Regelmäßige Waldbesuche
- Pflege von Brauchtum und Festen
- Besuche des Seniorennachmittages
- Auftritt der Kita bei der örtlichen Karnevalssitzung
- Lichtertanz an St. Martin in der Kirche
- Einkauf bei regionalen Anbietern sowie die Verarbeitung von regionalen und saisonalen Produkten
- Durchführung der Veranstaltung „Adventsstündchen“ für den Ort

3.7 Beziehungsvolle Pflege

Wir arbeiten nach einem vom Emmi Pikler entworfenen Konzept. Wir schenken dem Kind in der 1:1 Begegnung die ungeteilte Aufmerksamkeit. Achtsame, beziehungsvolle Pflege hat große Bedeutung für die seelische Entwicklung des Kindes. Pflegesituationen wie Wickeln, Körperpflege, Anziehen, Anreichen von Essen und Schlafen sind wichtig und komplexe Bildungssituationen im Alltag des Kindes.

3.8 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte ist für das Kind meist der erste Übergang vom vertrauten sozialen Umfeld in eine völlig fremde und neue Umgebung.

Wir haben uns mit dem Team für das Berliner Eingewöhnungsmodell nach INFANS, Berlin 1990 entschieden. Es ist ein bewährtes Eingewöhnungsmodell und ist in unserem Hause im Rahmen jeder Eingewöhnung fest verankert. Dies bietet vor allem den Eltern bzw. Sorgeberechtigten und dem Kind, aber auch der eingewöhnenden Fachkraft Sicherheit.

- Vor der Eingewöhnung des Kindes findet ein ausführliches Aufnahmegespräch zwischen der zuständigen Fachkraft und den Sorgeberechtigten in der Kindertagesstätte statt
- Die Aufnahme der Kinder wird nach einer sorgfältigen organisatorischen und fachlichen Vorbereitung durchgeführt, um nachteilige Folgen für die Entwicklung der Kinder, ihr Wohlbefinden und ihre Bindungen an die Eltern und Fachkräfte zu vermeiden
- In der Eingewöhnungszeit wird dem Kind und seinen Eltern eine feste pädagogische Fachkraft als Bezugsperson zur Seite gestellt
- Der erste Trennungsversuch zwischen Kind und Elternteil findet frühestens am 4. Tag der Eingewöhnung statt. Nach diesem Trennungsversuch wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden. In der Regel werden die Trennungszeiten dann stetig erweitert
- Bei der Eingewöhnung von Kindern über 3 Jahren können je nach Entwicklungsstand des Kindes kürzere Zeiträume eingehalten werden.
- Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind und die pädagogische Fachkraft eine tragfähige Beziehung aufgebaut haben



- In der Eingewöhnungszeit hat die Fachkraft keinen Urlaub
- Erkrankt das Kind oder die Bezugsperson während der Eingewöhnungsphase verlängert sich diese entsprechend
- Die gesamte Eingewöhnungszeit ist dokumentiert und wird in der Akte des Kindes abgeheftet
- Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Gespräch zwischen Fachkraft und Eltern statt.

Wir bitten die Eltern und Sorgeberechtigten mindestens 14 Tage Eingewöhnungszeit einzuplanen in der Sie komplett vor Ort zur Verfügung stehen. Über Abweichungen entscheidet die eingewöhnende Fachkraft.

3.9 Übergänge

Als Übergänge werden alle Situationen im Leben eines Menschen bezeichnet, die Veränderung bedeuten. Die Kinder werden hier unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt und jedes Kind geht anders damit um. Aufgrund dessen ist es unsere Aufgabe, Kinder sensibel an verschiedene neue Situationen heranzuführen.

Folgende Übergänge kommen in der Kindertagesstätte auf die Kinder zu:

1. Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte (Eingewöhnung)

2. Interne Übergänge (Gruppenwechsel)

Der Übergang von der Krippengruppe lila in die altersgemischten Regelgruppen (durchschnittlich 22-25 Kinder), die im Rahmen der offenen Arbeit gestaltet werden, bedeutet für die Kinder eine große Herausforderung und Umstellung. Damit aus einem starken U3 Kind kein schwaches Glied im Regelbereich wird, wurde im Januar 2025 eine „Übergangsgruppe“ eingerichtet. Im Januar 2026 richteten wir eine weitere Übergangsgruppe ein. Bei einer überschaubaren Gruppengröße von bis zu 15 Kindern werden die Kinder in den Übergangsgruppen behutsam auf den offenen Bereich der Kindertagesstätte vorbereitet. Auch neu angemeldete Kinder können die Übergangsgruppe je nach Kitaerfahrung und Entwicklungsstand nutzen.

Unsere Übergangsgruppen werden täglich von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften und einer Zusatzkraft (FSJler, Auszubildende etc.) besetzt.

In der Anfangsphase des Übergangs besucht eine Fachkraft der Übergangsgruppe die Kinder regelmäßig in ihrem gewohnten Umfeld in der Krippengruppe um eine Beziehung und Bindung aufzubauen. Immer häufiger und in längeren Zeitabschnitten wird diese dann gemeinsam mit den Kindern die „Übergangsgruppe“ besuchen, bis sich der nahtlose Wechsel vollzogen hat.

Am Nachmittag nehmen die Kinder im Rahmen der Freispielphase vermehrten Kontakt zu den Kindern der Gruppen der oberen Etage (offener Bereich) auf und nähern sich dadurch den größeren Kindern und den Fachkräften der oberen Etage an.

Die Verweildauer in der Übergangsgruppe ist nicht an einen Zeitraum gebunden. Entscheidend ist der individuelle Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Jedem Kind möchten wir die Zeit einräumen, die es braucht um den Übergang in die Regelgruppe zu schaffen.

Der Wechsel von den Übergangsgruppen in den offenen Regelbereich wird ebenso sanft begleitet wie von der Krippengruppe in die Übergangsgruppen.



Jeder Übergang wird immer am letzten Tag mit allen Kindern der ehemaligen Gruppe gefeiert. Das Kind packt seine persönlichen Sachen in einen Koffer und wechselt offiziell in den neuen Bereich. Es findet ein Übergabegespräch zwischen Sorgeberechtigten, ehemaliger und neuer Bezugsfachkraft statt.

3. Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Jedes Jahr stellt sich ein Team zusammen, das verschiedene Projekte zum unterstützenden Übergang plant (Verkehrserziehung, Besuch des Hasenbergshofs, Projekte Grenzen, Mein Körper etc.). Diese orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Jedes Kind im letzten Kitajahr hat die Möglichkeit am Schwimmkurs der Einrichtung teilzunehmen.

Um den Kindern den Übergangsprozess zu erleichtern, besuchen die Kinder bereits im letzten Kitajahr in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte die Grundschule. Die Kinder lernen das Schulgebäude kennen und erleben den Schulalltag. Wöchentlich können wir in den Räumlichkeiten der Grundschule in der Nachbarschaft gezielte Angebote durchführen und so gemeinsam am Schulalltag teilhaben. Zu Beginn jedes letzten Kitajahres werden im Rahmen des Tandemtreffens zwischen den Kitas des Einzugsgebietes und der ortsansässigen Grundschule in einem Kooperationskalender Termine und gemeinsame Aktionen festgelegt, wie z. B. Elternabende, Wandertage, Lehrerbefuch in der Kita, Schnuppertage in der Grundschule, Theaterbesuche, Aktionen.

4. Übergang vom Freispiel zum Mittagessen

In jeder Gruppe gibt es ein täglich festes Ritual, welches den Kindern den Übergang vom Spiel zum Mittagessen verdeutlicht. Die Kinder werden an den Vorbereitungen beteiligt. In den Regelgruppen und in der Übergangsgruppe gibt es vor dem Mittagessen einen Gruppenkreis im Umfang von 30 Minuten.

5. Übergang vom Mittagessen zum Schlafen/ Ruhen

Die Ruhephase im Haus ist von 13:00 -13:30 Uhr. Die Raumgestaltung vermittelt den Kindern, dass die Ruhephase beginnt. Es finden verschiedene Angebote (ein Ruheangebot im Turnraum, Kamishibai im Lesebereich, etc.) in der Ruhephase statt.

Die Kinder, die Schlafen gehen, werden in den Schlafrum begleitet.

Weitere Übergänge: Übergang vom Frühdienst in die Stammgruppe und Übergang der Kinder der Übergangsgruppen nach dem Mittagessen in den offenen Bereich oder der Wechsel nach dem Essen von der Krippengruppe in die Übergangsgruppe werden im Rahmen der Teamarbeit noch für die Konzeption ausgearbeitet.

3.10 Das Raumkonzept

In der heutigen Zeit sind die Sinneskanäle der Kinder durch die Umweltgestaltung häufig zu überladen. Da die meisten Kinder die Kindertagesstätte ganztägig besuchen, kommt der Raumgestaltung eine besondere Bedeutung zu. Wir verstehen den Raum als dritten Erzieher und messen der Raumgestaltung eine sehr hohe Bedeutung bei.

Nach einer gemeinsamen Teamfortbildung Ende 2024 wurde die Raumgestaltung der Kindertagesstätte verändert.

Die Räume bieten den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder, z. B. nach Geborgenheit und Entspannung, sowie Spielen in kleinen Gruppen, Bewegung etc., Platz.



Unsere Räume lassen deutlich erkennen, welcher Bildungsbereich wo angeordnet ist und sind im Ganzen klar strukturiert und geordnet. Die Kinder finden in einer vorbereiteten Umgebung Platz für selbstgesteuertes Entdecken, Erforschen und Experimentieren.

Dabei wird auf 3-Dimensionalität Wert gelegt. Diese Gestaltung kann die visuelle und taktil-kinästhetische Wahrnehmung anregen. Das Kind kann Struktur und Ordnung erleben und taktil erfahren.

Eine harmonische Farbgestaltung in hellen Tönen, damit die Kinder visuell nicht überfordert werden, kindgerechte Lichtatmosphäre, freie Fenster, die einen freien Blick in die Natur ermöglichen und intakte Spielmaterialien sind uns wichtig. Nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder werden kindgerechtes Mobiliar, an Kinderzahl orientierter Menge, bereitgestellt.

Die Spielmaterialien werden regelmäßig, unter Einbeziehung der Kinder, ausgetauscht und haben grundsätzlich einen pädagogischen Hintergrund.

Jeder Raum bietet Platz, um die kreativ hergestellten Arbeiten der Kinder angemessen zu präsentieren.

3.11 Die Bedeutung des Spiels

In unserer Kindertagesstätte wird dem Spielen eine große Bedeutung beigemessen. Unser Alltag ist geprägt von zahlreichen Freispielphasen und angeleiteten Spielen.

Gerade in Rollenspielen können Kinder das von ihnen Erlebte nachspielen und verarbeiten.

Spielen ist für Kinder sehr wichtig, da es ihnen dabei hilft, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse zu begreifen.

Kinder wollen die Welt entdecken, verstehen, sich Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekanntem vertraut machen. Das Spiel der Kinder ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen und im kognitiven Bereich. Die Kinder lernen dabei mit allen Sinnen.

Freispiel ist essentiell wichtig, um selbstständig und unabhängig zu werden und um das Leben zu üben. Wir schaffen in allen Gruppenräumen und in den Funktionsbereichen anregende Gegebenheiten und stellen altersentsprechendes und möglichst frei zugängliches Spielmaterial bereit. Wir sehen uns als Beobachter, Begleiter und Ansprechpartner der Kinder. Wir greifen Spielideen der Kinder auf, unterstützen bei Bedarf und geben Impulse. Den Spielverlauf bestimmen die Kinder selbst und sie handeln aus eigener Motivation heraus. Dieses Lernen ist nicht nur einseitig auf einen Bildungsbereich ausgerichtet, sondern vernetzt verschiedene Bereiche miteinander.

Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation, sowie die Neugierde der Kinder und ist damit ein wichtiger Faktor für den Erwerb von notwendigen schulischen Fähigkeiten.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, die eigenen Interessen zu verfolgen, kreativ zu sein und selbstständig zu handeln. Wir bieten eine ansprechende Auswahl an Materialien und Räumen, in denen die Kinder ihre Neugier und Fantasie frei entfalten können. Das Freispiel fördert nicht nur die Selbstregulation und die Problemlösungsfähigkeiten der Kinder, sondern ermöglicht es ihnen auch, soziale Kompetenzen wie Kooperation und Kommunikation zu entwickeln. Es gibt Kindern die Freiheit, ihre Welt auf ihre eigene Art und Weise zu erkunden. Dazu bieten wir ihnen Lebens- und Erfahrungsraum, der für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bedeutsam ist. Kinder möglichst nicht in ihrem Spiel zu stören und ihnen die notwendige Zeit einzuräumen, ist für uns wesentlich.



In Kleingruppen mit entsprechendem Entwicklungsstand ist es auch möglich, in Absprache, verschiedene Bereiche in der Kita ohne Beaufsichtigung der Fachkräfte zu nutzen. Wir zeigen ihnen, dass wir Vertrauen in sie und ihr Tun haben. Jederzeit sind wir Ansprechpartner, wenn Kinder nach Lösungen suchen und Rat benötigen. Wir lassen zu, dass sie Fehler machen und sich neu ausprobieren. Die Fachkräfte sind Bildungspartner für die Kinder. Im Freispiel können wir daher auch als Spielpartner/in dienen.

3.12 Partizipation

3.12.1 Partizipation von Kindern

Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung. Kinder sehen wir als gleichwertige Partner die in Entscheidungsprozessen, die ihre eigene Person und das KiTa-Leben betreffen mit einbezogen werden. Dies geschieht immer unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes. Wir sehen die uns anvertrauten Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Wir akzeptieren sie als eigenständige Persönlichkeit und legen somit den Grundstein für eine lebenslange Lernmotivation und den Sinn und Zweck von Demokratie.

Beispiele hierfür sind: Selbstständiges Wählen des Spielbereiches, Mitgestaltung des Speiseplans, Wählen von Spielmaterial, Mitgestaltung von Sing-, Spiel- und Bewegungskreisen, Wahl von Gemeinschaftsaktivitäten etc..

Wir nehmen Kinder auch in ihrer Unzufriedenheit ernst und ermöglichen ihnen, Beschwerden durch ein kindgerechtes Beschwerdemanagement vorzubringen.

Sowohl für das einzelne Kind als auch für die Zukunft demokratischer Gesellschaften nehmen alltägliche Beteiligungsmöglichkeiten an Bedeutung zu. Die Kinder werden in unserer Einrichtung entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen, beteiligt. Partizipation bedeutet für uns, die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen und sie professionell bei verschiedenen Prozessen zu begleiten. Wir unterstützen, unter Berücksichtigung des Alters und des Entwicklungsstandes, die Kinder bei verschiedenen Entscheidungen, die das eigene Leben und den Alltag in der Gemeinschaft betreffen. Alle Kinder in unserer Einrichtung haben die Chance, sich an Themen aktiv zu beteiligen, die sowohl das einzelne Kind betreffen als auch Themen, die im Alltag mehrere Kinder betreffen.

Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, um Eigenständigkeit und Selbstvertrauen zu gewinnen. In Beteiligungsprozessen erfahren Kinder etwas über andere Sichtweisen. Sie diskutieren Standpunkte und formulieren ihre Ziele. Sie entwickeln Ideen für Lösungen und Kompromisse und lösen Konflikte. Hierdurch erleben sie sich selbstwirksam und übernehmen zunehmend Verantwortung für sich und andere. Zur Förderung ihrer individuellen Entwicklung und ihrer Demokratiekompetenz ist die aktive Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozessen und die Gestaltung ihres Lernumfeldes ein wesentlicher Beitrag.

3.12.2 Partizipation von Erziehungsberechtigten

Eltern und Sorgeberechtigte sind für uns wichtige Mitgestalter des KiTa-Alltages. Wir beziehen ihre Meinungen in unsere Überlegungen mit ein. Eine Form der Beteiligung ist der **Elternausschuss**. Im Elternausschuss unserer Kindertagesstätte können bis zu neun Eltern/ Sorgeberechtigte der Einrichtung als Mitglieder vertreten sein. Grundsätzlich können sich Eltern/ Sorgeberechtigte täglich an das KiTa-Team wenden.



In einer jährlichen Umfrage am Abend der Elternausschusswahl können Eltern und Sorgeberechtigte durch anonyme Umfragen ihre Einschätzung und Zufriedenheit zu den Themen des Kitaalltages einbringen.

3.12.3 Partizipation von Mitarbeitenden im Rahmen der pädagogischen Arbeit

Täglich können Mitarbeitende durch Beobachtungen der Kinder den Gruppenalltag selbstständig und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, gestalten. Dies geschieht auch in Form von Projekten, Planung und Umsetzung von Festen und Feiern sowie der Raumgestaltung. Durch jährliche Teamfortbildungen zu bestimmten Themen entwickeln die pädagogischen Fachkräfte einen gemeinsamen einvernehmlichen Konsens in ihrer pädagogischen Ausrichtung und Haltung.

Die Fachkräfte können darüber hinaus eigene Fortbildungen begründet beantragen.

3.12.4 Partizipation von Mitarbeitenden im Rahmen von Verbesserungs- und Veränderungsprozessen

Für jeden Mitarbeitenden besteht die Möglichkeit sich bei Anregungen, Problemen oder Veränderungswünschen an die Einrichtungsleitung oder den Träger zu wenden.

In Form von Dienstbesprechungen und Teamsitzungen wird hierfür auch eine Regelmäßigkeit gewährleistet, in welchen Mitarbeitenden Raum für Mitbestimmung gegeben wird. Im Rahmen der Teamsitzungen werden regelmäßig auch in anonymer Form Stimmungsbilder zu den verschiedenen Themen (insbesondere auch zwischenmenschlich) eingeholt.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche besteht die Möglichkeit, sich an der Zusammenarbeit zwischen Führungskraft und Mitarbeitendem aktiv zu beteiligen.

3.12.5 Verantwortungsgemeinschaft – Kita-Beirat

Seit 2021 ist der **Kita-Beirat** fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Mitglieder im Kita-Beirat sind Trägervertreter, Kitaleitung, päd. Fachkräfte, Eltern und eine Fachkraft für die Kinderperspektiven (Fakip). Der Kitabeirat sieht sich als Verantwortungsgemeinschaft. Die Rechtsgrundlage liegt im KitaG RLP und der entsprechenden Landesverordnung KiTaGBeiratLVO.

Hier besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch, immer unter Berücksichtigung der Kinderperspektiven. Im Kita-Beirat werden Empfehlungen gemeinsam erarbeitet, die die strukturelle Grundlage unserer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit betreffen.

3.13 Beobachtung und Dokumentation

Uns ist wichtig, die Kinder mit all ihren Bedürfnissen und individuellen Besonderheiten wahrzunehmen. Aufgrund unserer Beobachtungen stellen wir die Interessen und Themen der Kinder fest und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus.

Das Feld der Beobachtung und Dokumentation nimmt in unserer Kita einen hohen Stellenwert ein. Zum einen gehört es für uns grundsätzlich zum pädagogischen Selbstverständnis, wichtige Gegebenheiten zu dokumentieren, um Informationen abrufbar zu halten und eine zeitliche Einordnung zu gewährleisten. Zum anderen sind wir gesetzlich verpflichtet, verschiedene Vorfälle (z.B. Unfälle, meldepflichtige Krankheiten, individuelle Vorfälle), schriftlich und gemäß den Vorgaben zur Schweigepflicht, festzuhalten.



Die Kinder werden in unserer Kindertagesstätte gezielt ressourcenorientiert beobachtet. Die Beobachtung ist ein strukturierter und zielorientierter Wahrnehmungsprozess. In erster Linie geht es um folgende Aspekte: Verhalten, Entwicklung, Bildungsprozess bzw. Selbstbildungsprozess, Lernbereitschaft und dem Wohlbefinden. Wir stellen damit im Alltag fest, wie die Kinder sich entwickeln, was sie tun und womit sie sich beschäftigen. Beobachtungen sind unabdingbar, um das Kind umfassend einschätzen zu können. Beobachtungen sind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und die Gesprächsgrundlage der Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Wir erkennen die Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder, die in verschiedene Bereiche bei der Dokumentation eingeteilt werden, wie soziale oder motorische Fähigkeiten, emotionale und kognitive sowie die Sprachentwicklung. Von Beginn an beobachten wir die Kinder, so lässt sich die Entwicklung der Kinder während der gesamten Zeit gut festhalten. Wir arbeiten mit dem ganzheitlichen Bildungsdokumentations-Programm GABIP. Die gewonnenen Erkenntnisse stellen die Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche sowie für die Erstellung aktueller Entwicklungsberichte für Behörden oder das Sozialpädiatrische Zentrum dar.

In der Kindertagesstätte St. Josef Stadtkyll wird der Entwicklungsstand des Kindes anhand der Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation (EBD 3-48 Monate und EBD 48-72 Monate) von Ute Koglin, Franz Petermann und Ulrike Petermann festgestellt.

Die Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation ist nach dem Meilensteinprinzip aufgebaut. Bei den Meilensteinen handelt es sich um:

- Die Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Die Fein- und Visuomotorik
- Die Sprachentwicklung
- Die kognitive Entwicklung
- Die emotionale Entwicklung
- Die soziale Entwicklung

Diese 6 Bereiche sind für eine ungestörte Entwicklung zentral.

Jedes Kind hat seine eigene Bildungsdokumentation in Form eines Ordners, das sogenannte Portfolio. Auf vielfältige Weise lassen sich besondere Kunstwerke, Momente oder „Meilensteine der Entwicklung“ festhalten, mit Fotos, Lerngeschichten, Kunstwerken usw.. Dieser ermöglicht uns, die Arbeit transparent zu machen und als Bildungsbiografie festzuhalten. Der Ordner ist jederzeit für die Kinder zugänglich und kann von Ihnen angeschaut und bearbeitet werden. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten die Kinder ihr Portfolio, damit sie sich jederzeit positiv an ihre Kindergartenzeit erinnern.

3.14 Förderung der Schulbereitschaft

Der Übergang der Kinder von der KiTa in die Grundschule ist ein einschneidendes und bedeutsames Ereignis im Leben eines jeden Kindes.

Eine gelingende Gestaltung des Überganges ist daher von wesentlicher Wichtigkeit und bedeutend für den weiteren Bildungsweg der Kinder.

Im letzten Jahr vor der Einschulung kommen die Kinder im Rahmen der Projekte für das letzte Kitajahr an festen Terminen wöchentlich zusammen. Sie werden dann durch ein geplantes Programm besonders gefördert und auf den Schuleintritt vorbereitet.

Unsere Ziele während der Projektarbeit mit den Kindern im letzten Kitajahr sind:



- Freude am Lernen
- Förderung der Motivation und Ausdauer
- Förderung der sozial-emotionalen Fähigkeiten
- Partizipation der Kinder bei der Themenwahl
- Integration
- Neugier und Begeisterung für verschiedene Themen wecken
- Regionale Identität
- Herstellung des Bezugs zum Alltag und zur kulturellen Umwelt
- Die Selbständigkeit der Kinder fördern
- Verkehrserziehung
- Gesundheitserziehung und –prophylaxe
- Verhalten im Brandfall, Brandschutzerziehung

Die Schultüten gestalten die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften über einen langen Zeitraum nach eigenen Wünschen und Vorstellungen. Zum Abschluss gestalten und organisieren die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften ihre Abschlussfeier. Hier werden selbstausgewählte Lieder und Tänze von den Kindern vorgetragen. Zudem wird gemeinsam mit den Familien gegessen und gefeiert.



4. Der Tagesablauf

4.1 Regelbereich Gruppen: Orange & Blau

07.15- 08.00 Uhr	Ankommen im Frühdienst Gruppe: Orange
08.00-09.00	Stammgruppenzeit
07.15-10.00 Uhr	Freies Frühstück in der Kinderküche
09.00- 11.45 Uhr	Alle Stammgruppen, die Funktionsräume und der Hallenbereich sind geöffnet zur Freispielphase
11.45 Uhr	Alle Kinder treffen sich in ihrer Stammgruppe oder im Turnraum
11.45-13.30 Uhr	Freies Mittagessen in der Kinderküche
13.00- 13.30 Uhr	Ruheangebot im Turnraum & in einem Gruppenraum
13.30- 16.45 Uhr	Freispiel nach Wochentagen in der Gruppe orange oder blau im Wechsel, Turnraum/Außengelände und Halle
15.00 Uhr	Snack - gemeinsame Zwischenmahlzeit am Nachmittag

Wochenablauf Regelbereich Gruppen: Orange & Blau

Dienstag	10.00- 11.45 Uhr	Angebot: Turnen in der Schulturnhalle
Mittwoch	09.15- 12.00 Uhr	„Club-Zeit“. Hier treffen sich die Kinder im letzten Kitajahr gemeinsam. Es finden altersspezifische Aktivitäten oder Projekte statt.
Donnerstag	09.30-10.00 Uhr 13.15- 14.15 Uhr	Gesamtkreis der oberen Etage in der Halle mit allen Kindern und Erwachsenen Schwimmkurs für die Kinder im letzten und vorletzten Kitajahr im Schwimmbad in Jünkerath
Freitag	10:00-11:45 Uhr	Angebot: Turnen in der Schulturnhalle

Einmal im Monat findet ein **Stammgruppentag** an einem festgelegten Wochentag statt. Die Kinder treffen sich in ihrer Stammgruppe mit ihren pädagogischen Fachkräften. Sie verbringen den Vormittag gemeinsam mit verschiedenen Aktivitäten innerhalb der Gruppe, diese sind zum Beispiel: den Landalspielplatz besuchen, Waldbesuche, Turnen in der großen Turnhalle, u.v.m..



4.2 Krippengruppe Lila

07.15– 07.45 Uhr	Ankommen im Frühdienst Gruppe: Gelb
07.15-10.00 Uhr	Freies Frühstück
08.00 Uhr	Wechsel mit den Bezugsfachkräften in die Stammgruppe
09.30 Uhr	Morgenkreis (Geburtstage feiern, Begrüßungslieder, gemeinsames Singen, Kreisspiele), anschließend Freispiel oder pädagogische Angebote/Außengelände
10.30 Uhr-14.30 Uhr	Schlafenszeit mit Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder
11.45 – 12.30 Uhr	Mittagessen in der Gruppe
12.30 – 14.30 Uhr	Ruhe- und Schlafenszeit für die Kinder
12.30- 16.45 Uhr	Freispielzeit in der gelben Gruppe
15.00 Uhr	Snack - gemeinsame Zwischenmahlzeit am Nachmittag

4.3 Übergangsgruppe Gelb

07.15– 07.45 Uhr	Ankommen im Frühdienst Gruppe: Gelb
07.15-10.00 Uhr	Freies Frühstück
07.45 Uhr	Die Kinder der anderen Gruppen gehen in ihre Gruppe
09.30 Uhr	Morgenkreis (Geburtstage feiern, Begrüßungslieder, gemeinsames Singen, Kreisspiele), anschließend Freispiel oder pädagogische Angebote/Außengelände
10.30 Uhr-14.30 Uhr	Schlafenszeit mit Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder
11.45 – 12.30 Uhr	Mittagessen in der Gruppe
12.30 – 14.30 Uhr	Ruhe- und Schlafenszeit für die Kinder
12.30- 16.45 Uhr	Freispielzeit
15.00 Uhr	Snack - gemeinsame Zwischenmahlzeit am Nachmittag



4.4 Übergangsgruppe: Grün

07.15- 08.00 Uhr	Ankommen im Frühdienst Gruppe: Gelb
08.00	Wechsel mit den Bezugsfachkräften in den eigenen Gruppenraum Gezielte Bildungsarbeit
7.15 -10.00 Uhr	Freies Frühstück in der Gruppe
11.45- 13.00 Uhr	Mittagessen in der Gruppe
13.00- 13.30 Uhr	Ruheangebot im Turnraum oder Schlafen im Schlafräum
13.00- 16.45 Uhr	Freispiel nach Wochentagen in der Gruppe orange oder blau im Wechsel, Turnraum/Außengelände und Halle oder Betreuung oder in geschütztem Rahmen in der Gruppe gelb je nach Entwicklungsstand & Bedürfnis des Kindes
15.00 Uhr	Snack - gemeinsame Zwischenmahlzeit am Nachmittag

Schlafen für Kinder der Krippen- und Übergangsgruppen

Uns ist es wichtig, jedem Kind ein kindgerechtes Schlafen in unserer Einrichtung zu ermöglichen, die Gewohnheiten und Rituale aus dem Elternhaus werden einbezogen. Daher steht der Krippengruppe und der gelben Übergangsgruppe ein angenehmer und ruhiger Schlafräum für Erholungsphasen der Kinder zur Verfügung. Je Raum finden ca. 12 Kinder in Gitter- und Kinderbetten einen festen Platz, welcher mit einem Foto des jeweiligen Kindes versehen ist. Bettwäsche und Kissen werden von der Einrichtung gestellt. Die Kinder werden in ihrem individuellen Schlafbedürfnis durch die eingeteilten pädagogischen Fachkräfte des Bereiches unterstützt und begleitet. Dadurch erleben die Kinder Vertrauen und Sicherheit.



5. Essen und Gesundheitsförderung

5.1 Grundsätzliches

Die Kinder lernen in unserer Kindertagesstätte, was ihre Gesundheit fördert und erhalten die Möglichkeit entsprechende Erfahrungen zu sammeln. Eine gesunde Ernährung auf der Basis regionaler Produkte, Bewegung, die Stärkung der individuellen Widerstandskräfte der Kinder und die Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins sind Leitlinien unseres Handelns.

In unserer Kindertagesstätte wird die Mittagsmahlzeit der Kinder jeden Tag frisch zubereitet. Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und orientieren uns diesbezüglich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Unsere pädagogische Arbeit trägt dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung. Wir sind uns bewusst, dass Bewegung nicht nur ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitserziehung, sondern darüber hinaus ein Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung ist. Die Kinder haben sowohl im Außengelände als auch in den Räumen der Kita vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Auch Exkursionen in die Umgebung eröffnen den Kindern Bewegungsmöglichkeiten.

Wir wollen ihnen Freude an der Bewegung vermitteln und geben ihnen dazu die Möglichkeit, gemeinsam mit uns zu erfahren, dass Bewegung gut tut.

5.2 Mahlzeiten in der Kindertagesstätte

5.2.1 Das freie Frühstück

Für die Kinder der oberen Etage (blau und orange) findet in der Zeit von 07:15-10:00 Uhr das freie Frühstück an vorbereiteten Tischen in der Kinderküche im Hallenbereich statt. Der Frühstückstisch ist ansprechend eingedeckt.

Den Kindern wird Sprudel und Wasser zur Verfügung gestellt, die Kinder dürfen ihr Getränk frei wählen und nach Entwicklungsstand selbst einschenken. Eine Fachkraft beobachtet und begleitet die Frühstückssituation und gibt je nach Entwicklungsstand des einzelnen Kindes Hilfe und Unterstützung. Die Kinder wählen selbstständig im oben genannten Rahmen den Zeitpunkt für ihr Frühstück. Vor Frühstücksbeginn werden die Hände gewaschen. Eine angemessene Unterhaltung ist erwünscht und wird gefördert.

Nach dem Frühstück räumt das Kind sein Geschirr ordentlich sortiert in den Essenswagen und deckt den Platz mit sauberem Geschirr wieder ein, je nach Entwicklungsstand werden die Kinder dabei begleitet.

Hat ein Kind bis 9:30 Uhr nicht mit dem Frühstück begonnen, so fragt die Fachkraft nach, ob es noch zum Frühstück gehen möchte. Möchte ein Kind nicht frühstücken, akzeptieren wir dies.

Die Fachkräfte beobachten das Essverhalten der Kinder und treffen bei Bedarf Absprachen mit den Sorgeberechtigten.

Die Kinder der Übergangsguppen und die Kinder der Krippengruppe frühstücken nach den Regeln des Freiens Frühstücks in ihrer Gruppe am Frühstückstisch.



5.2.2 Das Mittagessen

Das Mittagessen findet für alle Kinder der Einrichtung um 11:45 Uhr statt.

Hierfür gestalten die Kinder den Essensplan der Woche gemeinsam mit der Hauswirtschaftskraft, welcher im Eingangsbereich für die Eltern einzusehen ist. Für die Kinder gibt es auf Kinderhöhe im Eingangsbereich einen Speiseplan in kindgerechter Form.

Die Kinder der oberen Etage können das freie Mittagessen in der Zeit von 11:45 Uhr bis 13:30 Uhr in der Kinderküche zu sich nehmen. Ab 12:45 Uhr fragt die Fachkraft bei den Kindern nach, die noch nicht beim Essen waren.

Die Kinder der unteren Etage essen um 11:45 Uhr geschlossen in ihrem jeweiligen Gruppenraum.

Unsere Einrichtung verfügt über eine eigene Küche, in der zwei Hauswirtschaftskräfte das Mittagessen täglich frisch zubereiten. Tisch ist in einem angemessenen Ambiente eingedeckt.

Vor dem Mittagessen waschen alle Kinder ihre Hände und setzen sich an den Tisch. Die Kinder können sich die Getränke selbst einschenken. Jedes Kind nimmt sich selbstständig oder im Einzelfall mit Unterstützung der Fachkraft etwas zum Essen. Das Kind lernt dadurch mit der Zeit, Mengen einzuschätzen und verbessert seine motorischen Fähigkeiten. Als Getränke stellen wir Wasser oder Sprudel zur Verfügung.

Es wird darauf geachtet, dass die Kinder eine Esskultur kennenlernen und diese altersentsprechend weiterentwickeln. Zum Beispiel: Essen mit geschlossenem Mund, Sprechen mit leerem Mund, Verwenden von Besteck (Ausnahmen: z.B. Pommes, Hähnchenschenkel, Hamburger), Benutzen der Serviette nach Bedarf, etc..

Attestierte Lebensmittelallergien einzelner Kinder werden dokumentiert, sodass sie allen pädagogischen Fachkräften bekannt und den Hauswirtschaftskräften zugänglich sind und damit berücksichtigt werden.

5.2.4 Nachmittagssnack

Die Zwischenmahlzeit wird gegen 15:00 Uhr angeboten. Zu dieser Zwischenmahlzeit wird vorzugsweise Obst, Rohkost und Knäckebrot bzw. Maiswaffeln gegeben, welches von der Einrichtung zur Verfügung gestellt wird. Ausnahme sind Kleinkinder, die noch kein Obst kauen können, dort wird mit den Sorgeberechtigten nach gleichwertigen Alternativen gesucht (z.B. Obstgläschen). Sprudel wird für die Kinder von der KiTa gestellt. Die Fachkraft bereitet einen Obst- und/oder Rohkoststeller mit Knäckebrot und/oder Maiswaffeln für alle Kinder vor.

Da es uns nicht möglich ist, mitgebrachtes Essen vom Morgen ordnungsgemäß zu kühlen, sind Joghurt, belegte Brote und andere kühlungsbedürftige Speisen am Nachmittag nicht mehr zu verzehren.



6. Besondere Angebote

6.1 Schwimmkurs

Jeden Donnerstag bieten wir den Kindern im letzten Kitajahr in Kooperation mit dem ortsansässigen DLRG einen Schwimmkurs an. Im Hallenbad in Jünkerath treffen wir uns mit der Kursleiterin und den 5-6 ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen. Zwei Fachkräfte der Kindertagesstätte führen den Schwimmkurs mit den DLRG Lehrerinnen durch. Eine Fachkraft ist mit den Kindern im Wasser und gibt Sicherheit als feste Bezugsperson. Die andere Fachkraft beobachtet die Veranstaltung von außen und orientiert sich an den Empfehlungen der DGUV. Ziel des Schwimmkurses ist es, in erster Linie die Wassergewöhnung zu erlangen. Weiterhin gibt es die Möglichkeit verschiedene Schwimtabzeichen zu erzielen, z.B. „das Seepferdchen“.

6.2 Junior Uni Daun

Im Rahmen einer Kooperation ist es uns möglich, mit den Kindern unserer Kindertagesstätte die 35 km entfernte Junior Uni Daun zu besuchen. Dort können wir an besonderen Angeboten aus den verschiedenen Wissenschaftsbereichen teilnehmen, die wir gezielt buchen.



7. Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten

7.1 Die Erziehungspartnerschaft

Die Eltern/ Sorgeberechtigte oder die Personen bei denen das von uns betreute Kind lebt, sind für uns die wichtigsten Partner in der Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Ein Kind, dass die Beziehung zwischen seinen Eltern und den Erziehern als respektvoll und interessiert erlebt, kann sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen.

Wir arbeiten als Erziehungs- und Bildungspartner vertrauensvoll zusammen, um die bestmögliche Entwicklung der Kinder in gemeinsamer Verantwortung zu realisieren.

Wir wertschätzen die Eltern oder Sorgeberechtigten und verhalten uns ihnen gegenüber respektvoll.

Die Eltern und Sorgeberechtigten sind die primären Bezugspersonen für die Kinder. Gemeinsam mit ihnen legen wir in jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen die Bildungsziele fest, planen und reflektieren die Bildungsprozesse der Kinder und definieren bei Bedarf neue Ziele. Dafür machen wir unsere Arbeit transparent und suchen den Austausch mit den Eltern.

Es ist uns ein großes Anliegen, die Eltern oder Sorgeberechtigten dabei zu unterstützen, den von uns gesandten Einladungen folgen zu können und Barrieren abzubauen.

Die Eltern sind bei uns jederzeit herzlich willkommen. Sie kennen ihr Kind am besten und helfen uns mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen. Nur so können wir gemeinsam an dem Ziel arbeiten, das Beste für die uns anvertrauten Kinder zu erreichen.

Den Grundstein für eine gelingende Erziehungspartnerschaft legen wir im Rahmen des ausführlichen Aufnahmegesprächs.

Eltern, die einen Tag in der Kindertagesstätte miterleben möchten, sind herzlich willkommen, in unserer Einrichtung zu hospitiern. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Oftmals ist auch ein kurzes Telefongespräch oder eine kleine Notiz in der Kindergartentasche eine gute Möglichkeit, Fragen zu klären oder wichtige Informationen weiterzugeben.

Täglich stehen wir den Eltern oder Sorgeberechtigten im Rahmen sogenannter Tür- und Angelgespräche für einen kurzen Austausch zur Verfügung.

Des Weiteren pflegen wir die Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten durch Gruppenfeste, Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, Elternabende u.a. zum Thema „Arbeit im letzten Kitajahr“ und Eltern Cafés, Wandertage, Vätvormittage, Großelternnachmittage u.a..

Zudem haben Sorgeberechtigte die Möglichkeit, an einem „Helfertag“ bei der Pflege und Instandhaltung der Geräte im Außenbereich mitzuwirken.

7.2 Informationsvermittlung

Zur Informationsvermittlung nutzen wir folgende Wege:

- Per E-Mail
- Elternbriefe in ausgedruckter Form
- Aushänge an den Informationstafeln der Gruppe
- Flyer und Aushänge im Eingangsbereich
- Persönlich durch Telefonate



7.3 Entwicklungsgespräche

Es ist uns wichtig in ständigem Austausch mit den Eltern und Sorgeberechtigten zu sein, damit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit gewährleistet ist. Dies erreichen wir unter Anderem durch Aufnahme – und Eingewöhnungsgespräche. Hierzu haben wir ausführliche Gesprächsleitfäden entwickelt.

In Form von Tür – und Angelgesprächen sind wir im Kitaalltag jederzeit ansprechbar, sofern es die Gruppensituation zulässt. Für Kinder deren Eltern oder Sorgeberechtigte nicht täglich in die KiTa kommen, führen wir ein „Pendelbuch“ zum Austausch wichtiger Informationen. Bei Bedarf können Gesprächstermine und auch Hausbesuche mit uns vereinbart werden.

Ein Entwicklungsgespräch findet mindestens einmal jährlich zum Geburtstag des Kindes und bei Bedarf häufiger statt. Die Bezugsfachkraft des Kindes führt das Entwicklungsgespräch mit den Sorgeberechtigten. In Ausnahmefällen kann nach Absprache mit der Einrichtungsleitung eine zweite Fachkraft am Gespräch teilnehmen, bei Bedarf nimmt die Einrichtungsleitung am Gespräch teil.

Es beinhaltet den Austausch über die Entwicklung des Kindes, wie

- Wohlbefinden und Engagiertheit des Kindes
- Themen und Interessen des Kindes
- Stärken des Kindes
- Selbstbild und Kompetenzen des Kindes
- Interaktion und Kommunikation des Kindes im Kita Alltag.

Als Grundlage des Entwicklungsgesprächs dient das Dokumentationsprogramm „Gabip“ sowie die vorhandenen Alltagsbeobachtungen.

Die Fachkraft erstellt ein Gesprächsprotokoll über das Entwicklungsgespräch, welches von den Gesprächsteilnehmern unterzeichnet und jedem Teilnehmer ausgehändigt wird.

7.4 Aufgabe und Rechte der Elternvertretung

Gemäß §3 Abs. 3 KiTaG wählen die Kita-Eltern einen Elternausschuss (EA) als repräsentative Vertretung.

Einmal im Jahr (September/Oktober) werden die Mitglieder des EA gem. § 9 KiTaG gewählt. Die Größe des EA bemisst sich anhand der Kinderzahlen laut Betriebserlaubnis. Je 10 Kinder kann ein Vertreter der Elternschaft gewählt werden. In unserer Kindertagesstätte stehen demnach bis zu 9 Plätze für Mitglieder im Elternausschuss zur Verfügung. Es kann jedes Elternteil eines Kita-Kindes gewählt werden, wobei die Mitgliedschaft im EA automatisch erlischt, sobald das Kind die Kita verlässt (z.B. aufgrund der Einschulung).

Der EA wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Protokollführer und einen Kassenwart. Der Vorsitzende des EA lädt zu den Sitzungen ein und leitet diese. In einer „Wahlperiode“ gibt es ca. 8 Sitzungstermine (alle 6-8 Wochen).

Ein Vertreter des Trägers und die Kita-Leitung sollen an der Sitzung teilnehmen.

Grundsätzlich sind die Sitzungen des EA öffentlich, sodass alle interessierten Kita-Eltern herzlich eingeladen sind, an den Sitzungen teilzunehmen.



Hauptaufgabe des EA ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita. In diesem Zusammenhang kann der EA Anregungen zu allen Fragen der Kita-Arbeit geben, insbesondere auch zu pädagogischen und konzeptionellen Themen.

Der EA ist Ansprechpartner für alle Eltern. Im Eingangsbereich der Kita wird von jedem EA-Mitglied ein Bild mit Namen und Funktion ausgehängen, sodass für alle Eltern ersichtlich ist, an wen man sich wenden kann. Neben der persönlichen Ansprache können die Eltern auch per Mail Kontakt aufnehmen. Die entsprechenden Infos sind an der Infotafel unterhalb der Bilder ausgehängen. Hier werden auch alle Sitzungseinladungen und die entsprechenden Ergebnisprotokolle der Sitzungen ausgehängen.

Im Weiteren gibt es einen Kreiselternausschuss in den zwei Mitglieder entsandt werden können und einen Landeselternausschuss in dem wiederum vom Kreiselternausschuss aus mitgewirkt werden könnte.

7.5 Der Kita Beirat

Mit dem neuen Kitagesetz gibt es seit Oktober 2021 in unserer Kindertagesstätte neben dem Elternausschuss auch einen Kita-Beirat. Hier wird gemeinsam mit Trägervertretern, Einrichtungsleitung, Eltern/ Sorgeberechtigten (gewählte Mitglieder des Elternausschusses) sowie einer pädagogischen Fachkraft zur Vertretung der Interessen der Kinder, über wesentliche Fragen und Entwicklungsperspektiven der Einrichtung beraten.



8. Beschwerdemanagement und Fehlermeldungen

Es ist unvermeidlich, dass trotz größter Sorgfalt und aller Anstrengungen Fehler auftreten.

In unserer Kindertagesstätte gibt es eine Kommunikationskultur, die es ermöglicht Fehler, die aufgetreten sind, zu benennen und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Ein systematisches Beschwerdemanagement hilft, die Qualität der Arbeit weiterzuentwickeln und die Zufriedenheit der Kinder, Sorgeberechtigten, Kooperationspartner und Mitarbeitenden zu erhöhen. Treten Mängel oder Fehler auf, werden deren Ursachen durch geeignete Korrekturmaßnahmen beseitigt, um das erneute Auftreten des Fehlers zu verhindern. Sich beschweren (reklamieren) oder Anregungen geben können alle, die mit der Kindertagesstätte zu tun haben. Beschwerdeformulare erhalten sie auf Anfragen beim Personal der Kindertagesstätte.

8.1 Beschwerden von Kindern

Seit Anfang 2012 ist die Einführung eines Beschwerdemanagements für Kinder durch das Bundeskinderschutzgesetz gefordert. Damit sollen die Rechte der Kinder und deren Möglichkeiten zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gesichert sein. Durch das Beschwerdemanagement lernen die Kinder, sich selbstbewusst für ihre Rechte einzusetzen und sich wertgeschätzt, selbstwirksam und geborgen zu fühlen und so auch besser geschützt zu sein.

Kinder können sich beispielsweise beschweren über: das Essen, die Mitarbeiter, Bekleidungsrichtlinien, Verteilung der Ressourcen (z.B. Fahrzeuge im Außenbereich), Spielorte, die Toilettensituation (z.B. Tür aufreißen durch andere Kinder), über verbale Grenzverletzungen (z.B. „der hat gesagt ...“), körperliche Grenzverletzungen (z.B. hauen) oder das Ausgrenzen (z.B. nicht mitspielen lassen).

Bei Beschwerden von Kindern wird unterschieden zwischen Rückmeldungen, die sich im Gespräch mit den Kindern unmittelbar klären lassen und solchen, die einer Bearbeitung im Team bedürfen. „Beschwerden“ von Kindern, die einer Bearbeitung im Team bedürfen, werden von den Fachkräften schriftlich im Beschwerde- oder Anregungsprotokoll der Kinder dokumentiert und an die Leitung weitergegeben. Des Weiteren können die Kinder mit Unterstützung der Fachkraft ein „Piktogramm Beschwerdeformular“ ausfüllen.

Die Beschwerde eines Kindes ist dabei als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich je nach Alter, Entwicklungsstand, der Persönlichkeit in verschiedener Weise äußert. Das kann verbal erfolgen, aber auch durch Weinen, Wut, Trauer, Aggressivität oder Zurückgezogenheit.

Beschwerden, Bedürfnisse und Anliegen nehmen wir vom pädagogischen Fachpersonal sehr ernst. Die Kinder tragen ihre Anliegen an uns heran oder werden von uns unterstützt, dies zu tun. Sie erleben uns als zuverlässig und vertrauenswürdig. Sie können mit Hilfe eines Beschwerdeformulars ihr Anliegen in der Kita einreichen. Beschwerden haben das Ziel, wichtige Anliegen/ Bedürfnisse ihrerseits auszudrücken und gemeinsam mit und auch ohne uns, eine gute Lösung für alle Beteiligten zu erlangen. Einen Kompromiss finden, sich aufeinander zu zubewegen, Lösungen aushandeln, all das sind wichtige pädagogische Bestandteile, die hiermit für uns im Kita-Alltag umgesetzt werden und damit in unseren pädagogischen Ansatz der offenen Arbeit den richtigen Platz finden. Zusätzlich bestärken wir die Kinder in der demokratischen Entwicklung. So können natürlich auch kritische Aspekte besser in den Fokus genommen und bearbeitet werden. Das Beschwerdeformular ist kindgerecht mit bildlichen Illustrationen aufgebaut, in dem jedes Kind seine eigenen Beschwerden, Bedürfnisse oder Anliegen ankreuzen und malen kann. Die KiTa Kinder können zur jeder Zeit zu einer päd. Fachkraft ihres Vertrauens gehen und sich dort ein Beschwerdeformular zum Bearbeiten erfragen und auch dort wieder abgeben. Sie werden wertneutral beim Ausfüllen durch eine Fachkraft unterstützt.



8.2 Beschwerden von Eltern bzw. Sorgeberechtigten

Beschwerden sehen wir als Angelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerde in mündlicher oder in schriftlicher Form einzureichen. Beschwerden werden in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt. Erfasst werden die Beschwerden im vorhandenen Beschwerdeformular. Diese werden zeitnah und systematisch vom und mit dem Team bearbeitet und an den Beschwerdeführer zurückgemeldet. Dieser Umgang mit Beschwerden erfordert in höchstem Maße eine partizipatorische Grundhaltung, den Prozess als Entwicklungschance zu sehen. Das Ziel unseres Beschwerdemanagements ist, die Zufriedenheit herauszustellen. Es dient unserem Anspruch, die Arbeitshaltung kontinuierlich zu optimieren.

8.3 Beschwerden über den Elternausschuss

Eltern oder Sorgeberechtigte können Beschwerden auch über den Elternausschuss mit Hilfe des Beschwerdeformulars äußern. Die Beschwerden werden dann vom Elternausschuss an die Leitung weitergeleitet. Die Rückmeldung erfolgt in diesem Fall an den Elternausschuss. Ein Vertreter des Gremiums kann auf Wunsch der Sorgeberechtigten bei Gesprächen innerhalb der Einrichtung hinzugezogen werden.

8.4 Fehlermeldung von Mitarbeitenden

Jede/r Mitarbeitende, der entdeckt, dass ein Fehler aufgetreten ist, leitet zunächst bei Bedarf Sofortmaßnahmen ein, um die Konsequenzen des Fehlers nach Möglichkeit zu minimieren.

Bei den Fehlermeldungen wird grundsätzlich unterschieden zwischen Fehlern, die keiner gemeinsamen Bearbeitung – Ursachenanalyse und Korrekturmaßnahme – bedürfen und solchen, für die dies notwendig ist.

Fehler, für die eine gemeinsame Bearbeitung notwendig erscheint – sei es, weil sie ernsthafte Konsequenzen hatten oder hätten haben können, sei es, weil sie immer wieder auftreten und sich einer bilateralen Lösung entziehen – werden schriftlich auf dem Formular „Fehlermeldung“ festgehalten und an die Leitung weitergegeben. Diese setzt das Thema auf die Tagesordnung der Teambesprechung.

Der Beschwerdeersteller wird über anschließende Korrekturmaßnahmen informiert.



9. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere wichtigsten Ansprechpartner für die Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit sind die Kinder und ihr familiäres Umfeld. Durch die Erfahrungen, die Familien in unserer Einrichtung machen, tragen sie das Bild unserer Einrichtung ins Gemeinwesen.

Um Eltern unsere Arbeit transparent zu machen...

- veranstalten wir Elternabende
- bieten wir die Möglichkeit zur Hospitation an
- leisten wir individuelle Beratung
- teilen wir regelmäßig Informationen mit, in Form von Elternbriefen
- führen wir ein „Schwarzes Brett“ im Eingangsbereich
- stellen wir die Einrichtung bei Neuaufnahme vor und ermöglichen einen Rundgang
- und stellen Werke der Kinder auf den Fluren und in den Gruppenräumen aus.

Nicht nur die Sorgeberechtigten haben die Funktion, Multiplikatoren unserer Arbeit in der Öffentlichkeit zu sein, sondern auch alle Besucher der Einrichtung, für die wir uns gerne Zeit nehmen. Damit uns dies möglich ist, können Sie nach vorheriger Anmeldung, die Kindertagesstätte gerne jeden ersten Freitag im Monat besichtigen.

Wir integrieren uns bei Dorfveranstaltungen wie Seniorennachmittag, Kinderkarneval, Teilnahme an Sankt Martin, Sommerfeste in der Kita, Familienwanderungen, Aktivitäten mit der Grundschule und des Nachbarkindergartens, in Hallschlag. (Vorschulprogramm)

Wir berichten im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde und in der „Dorffunk App“ des Ortes über aktuelle Projekte und Aktivitäten. Wir kooperieren mit ortsansässigen Vereinen und Institutionen, wie z. B. Feuerwehr, Grundschule, Sportverein, Karnevalsverein, Tennisclub, etc.

Über die Homepage der Gemeinde Stadtkyll (www.stadtkyll.de) kann man den Anmeldebogen herunterladen und weitere Information zur Kita einsehen.

Wir pflegen Kontakte zur Grundschule, Fach- und Hochschulen sowie zu Schulen der Umgebung.

Der Elternausschuss organisiert in Zusammenarbeit mit dem Kita Team das „Adventsstündchen“ mit dem Schmücken des Weihnachtsbaumes in der Ortsmitte.

Ein wichtiges Element in der Öffentlichkeitsarbeit stellt auch unsere Homepage www.kita-stadtkyll.de dar, auf der wir die Einrichtung vorstellen und versuchen, aktuelle Informationen einzupflegen.

Unsere Einrichtung nimmt an Informationsveranstaltungen der jeweiligen Fachschulen teil, um die Einrichtung mit ihren Schwerpunkten in der pädagogischen Arbeit vorzustellen. Zudem bieten wir die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren oder zu hospitieren.



10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Verbänden

„Viele Experten, so die Sachverständigenkommission des zwölften Kinder- und Jugendberichtes der Bundesregierung, fordern die Umsetzung einer sozialraumorientierten, an Lebenslagen, Bildungsbiografien und individuellen Fähigkeiten orientierten frühen Bildung.“ Eine starke Verflechtung von Jugendhilfe und Schule, sowie die Schaffung neuer lokaler (Familien)-Bildungsorte ist hierfür Voraussetzung (Bertelsmann Stiftung 2008).

Unsere Kooperationspartner arbeiten mit uns in einem Netzwerk in Form von Diensten, Einrichtungen, Institutionen, Behörden und Personen zusammen, um den Familien eine gute Begleitung zu ermöglichen und somit eine gute pädagogische Arbeit gewährleistet wird.

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen und sind im Umkreis gut vernetzt. Wir schätzen in der Zusammenarbeit den gegenseitigen Austausch und die Unterstützung, um den Familien bestmögliche Bedingungen zu arrangieren.

Zu unseren Netzwerkpartnern zählen:

- Kreisverwaltung Vulkaneifel: Sozialamt, Gesundheitsamt und Jugendamt
- Verbandsgemeindeverwaltung Gerolstein
- Umliegende Kindertagesstätten
- Grundschule St. Josef Stadtkyll
- Sozialpädiatrisches Zentrum Trier und Außenstelle Prüm
- Zentrum für Sozialpädiatrie Mechernich
- DLRG Stadtkyll
- Heilpädagogische Praxis Lindemann
- Förderzentrum Gerolstein
- Berufsschulen
- Sportverein Stadtkyll
- Karnevalsverein Stadtkyll
- Junior Uni Daun
- Hasenberghof der Dr. Axe Stiftung Kronenburg
- Bücherei
- Örtliche Arztpraxen
- Autismustherapiezentrum Trier gGmbH
- Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten
- Deutsches Rotes Kreuz Bildungswerk Eifel



11. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge und liegt somit bei den Personensorgeberechtigten. Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages übertragen die Personensorgeberechtigten die Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht für einen Teil des Tages auf den Träger der Einrichtung. Der Träger wiederum überträgt die Aufsichtspflicht als Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrages per Arbeitsvertrag auf sein pädagogisches Fachpersonal.

Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn dem Personal das Kind von einem Sorgeberechtigten oder einer von ihm beauftragten Person übergeben wird.

Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an die sorgeberechtigte oder abholberechtigte Person. Darf das Kind allein nach Hause gehen, endet die Aufsichtspflicht mit Verlassen des Kitageländes.



Quellenverzeichnis:

- Hüther, G. (2010) Lernen mit Begeisterung.
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Kinder von 0-3 Jahren. Berlin 2011
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Berlin 2014
- Silke Schönrade. Kinderräume KinderTräume... oder wie Raumgestaltung im Kindergarten sinnvoll ist. Dortmund 2012
- R. Hansen, R. Knauer, B. Sturzenhecker. Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Weimar u. Berlin 2011
- http://www.bronline.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/23_2010_1/huether_lernen%20ist%20begeisterung.pdf
- [Beschwerdeverfahren für Kita-Kinder | Herder.de](http://www.herder.de)
- https://www.praxisgestaltung-kiga.de/vorschule/?campaignId=23540&msclkid=a380da66c11b14f632f084eb0f6a9503&utm_source=bing&utm_medium=cpc&utm_campaign=Vorschule_Search&utm_term=Vorschule&utm_content=Vorschule; Claudia Hupp, Chefredakteurin „Starke Bildung in der Kita“
- <https://www.netzwerk-stiftungen-bildung.de/wissenscenter/glossar/uebergang-kita-schule>
- <http://www.fu-berlin.de/sites/studienberatung/team/hwr/dokumente/lernenhwr.pdf?1307228378>
- Fachkräfteportal für Genderfragen (geschlechtersensible-paedagogik.de); <https://www.geschlechtersensible-paedagogik.de/>